

Gemeindeblatt Nr. 2, April 03



W o h l e n

**Erfahrung ist nicht das,
was einem zustösst.
Erfahrung ist das,
was man aus dem macht,
was einem zustösst.**

Aldous Huxley

Aus dem Inhalt	Seiten
Editorial	3
Recherchiert	4
Oberstufenschule Hinterkappelen	6
Ehemaliges Schützenhaus Uettligen	10
«Mein Name ist Eugen»	11
CONTINUO: Infos aus der Musikschule	12
VIITOR – Zukunft mit Rumänien	14
Die Gemeinde Wohlen hat eine neue Gemeindebroschüre	15
Pfadi Frienisberg	16
30 Jahre Einsatz für die Natur	17
«Chriesisteiknacker» und Konfetti	18
Ludothek Wohlensee aktuell	19
Gemeindebibliothek Wohlen	20
Spielgruppen der Gemeinde Wohlen	21
25 Jahre Tennisclub Wohlensee	22
Bewegen ist Leben – Bewegen ist lebenswichtig	24
Der Wohlensee ist doch kein Abfallkübel!	25
Starke Kinder – zu stark für Drogen	26
Kindertagesstätte Wohlen	27
Elternveranstaltung	28
Reformierte Kirchgemeinde Wohlen	28
Chappele-Leist	28
Naturnaher Waldbau	29
Wohlener Oscar	30
Agenda 21	31
Podium: Eyeliner für den Frieden	32
per culturas	34
Mobilitätstage Wohlen	35
Spitex-Tag vom 3. Mai 2003	36
Wohlener Chronik	37
Aus dem Fotoarchiv	39
Auf den farbigen Einlageblättern zum Herausnehmen: – Kurse und Veranstaltungen – Mitgliederverzeichnis Gewerbeverein Wohlen	

Impressum:

Das «Gemeindeblatt» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) maximal sechsmal pro Jahr.

Redaktionsteam:

Kurt Iseli, Christian Müller

Chronik: Barbara Bircher
Veranstaltungen und Kurse: Sonja Brander

Layout/Druck: Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Nummer (erscheint am 27.06.03): 04.06.2003

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Meldungen für den Veranstaltungskalender: Gemeindeverwaltung, «Gemeindeblatt», 3033 Wohlen, Tel. 828 81 07, Fax 828 81 39
E-Mail: gemeindeblatt@wohlen-be.ch

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Schweizer Papier

Gestern – Heute – Morgen

Wohlen wohin?

Vor 20 Jahren

trat ich als Verwaltungsangestellter und EDV-Betreuer in die Dienste der Gemeinde Wohlen ein. Ich vollzog damals den Schritt von der Privatwirtschaft in die öffentliche Verwaltung und empfand die Unterschiede nicht so gravierend, wie dies oft dargestellt wird. Die Einwohnergemeinde Wohlen hatte zu dieser Zeit einen gewaltigen Wachstumsschub hinter sich. Die rege Bautätigkeit in den Siedlungsschwerpunkten liess die Bevölkerung in der Zeitspanne 1970 bis 1980 von 4190 auf 7666 Einwohnerinnen und Einwohner steigen. Ich erlebte, was eine solch rasche Entwicklung bedeutet. Sehr grosse Infrastrukturaufgaben mussten bewältigt werden. Mit dem Bevölkerungswachstum veränderte sich auch deren Struktur und damit auch die politischen Kräfteverhältnisse. Der Gemeinderat bestand übrigens zu dieser Zeit noch aus elf Mitgliedern (ab 1986 neun Mitglieder). Die neu entstandene heterogene Zusammensetzung der Bevölkerung mit unterschiedlichen Erwartungshaltungen an Behörden und Verwaltung stellten diese vor sehr anspruchsvolle Aufgaben.

Vor 10 Jahren

befand sich die Einwohnergemeinde Wohlen mitten in einem umfassenden Neuorganisationsprojekt. Als erster Schritt wurde 1992 das Vollamt für das Gemeindepräsidium eingeführt. Die Departemente wurden neu organisiert, der Gemeinderat von neun auf sieben Mitglieder reduziert, sämtliche Funktionen neu beschrieben und bewertet und ein modernes Lohnsystem eingeführt. Zudem musste der Finanzhaushalt saniert werden.

Heute

präsentiert sich die Einwohnergemeinde Wohlen als modernes Dienstleistungsunternehmen. Die Dienstleistungen werden kundenorientiert und effizient erbracht. Der Finanzhaushalt bewegt sich wieder in stabileren Gewässern. Eine massvolle und erfreuliche Entwicklung ist sichtbar (Überbauung Alpensicht, Oberwohlen; Hausmatte, Hinterkappelen; Sagi, Innerberg). Landschaftlich ist Wohlen schon seit jeher eine der schönsten Gemeinden mit ausgezeichnete

Wohnqualität. Wer in der Gemeinde Wohlen lebt, lebt wohl. Gründe genug, um sich nun auf den Lorbeeren auszuruhen?

Zukunft

Nein, sicher nicht. Stillstand bedeutet heute in allen Bereichen Rückschritt. Sprunghafte und immer schnellere Veränderungen prägen unsere Behörde- und Verwaltungstätigkeit. Die Komplexität nimmt laufend zu und immer mehr Einflussfaktoren wirken sich auf die Entscheidungen aus. Gleichzeitig steigt die Anspruchshaltung unserer Kundinnen und Kunden. Wir befinden uns im Informationszeitalter. Die Informationsflut nimmt stetig zu. Studien zeigen, dass sich die Geschwindigkeit der Informationsverbreitung alle 18 Monate verdoppelt. Die Kontrolle der Informationsflüsse mit all unseren technischen Möglichkeiten wird dadurch immer schwieriger. Hier sehe ich in Zukunft für unsere Gesellschaft und auch für unsere Gemeinde eine hohe Herausforderung. Weiter steigen wird auch noch die Mobilität. Dadurch werden Grenzen verwischt und abgebaut. Die Identifikation mit einem Ort oder mit einer Gemeinde sinkt. Was bedeutet dies für die Zukunft? Haben in 20 Jahren Gemeindegrenzen noch eine Bedeutung? Bereits heute stelle ich bei jungen Menschen eine nicht mehr so ausgeprägte Gemeindeidentifikation fest.

Die Gemeinde Wohlen muss sich laufend weiterentwickeln und die Umfeld- und Umwelteinflüsse müssen erkannt und mitberücksichtigt werden. In den Behörden und in der Verwaltung spüre ich Motivation und Engagement, um die künftigen Herausforderungen anzunehmen. Als Gemeindeschreiber (übrigens ein sehr interessanter und wunderbarer Beruf) bin ich privilegiert, diese Entwicklungsprozesse mitzugestalten. Dies mache ich mit Freude und Optimismus.

Gute Entwicklungen setzen aber auch ein Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner voraus.

Deshalb hoffe ich, dass wir alle weiterhin an der Entwicklung und Entfaltung unserer wunderschönen Gemeinde mitwirken.

Thomas Peter,
Gemeindeschreiber

Walter Kälin kämpft in schwierigen Zeiten für Achtung der Menschenrechte

«Eher zufällig» zog Staats- und Völkerrechtler Walter Kälin 1985 nach Hinterkappelen: Nach einem Nachdiplomstudium in den USA wurde er in Bern habilitiert und als Professor an die Uni berufen. Da fand er mit seiner Familie ein stadt- und naturnahes Zuhause «von hoher Wohnqualität» in der hinteren Aumatt. Als erster Schweizer wurde Kälin nun im Herbst in den UNO-Ausschuss für Menschenrechte gewählt. Gelegentliches Joggen der Aare entlang hilft ihm das schwere Amt zu verarbeiten.



Menschenrechts-
experte Walter Kälin
in seinem Büro an der
Uni in Bern

Foto:
Annette Racine

Fast gleichzeitig wie vergangenen September die Schweiz in die Vereinten Nationen aufgenommen wurde, erfolgte in New York die Wahl von Staats- und Völkerrechtsprofessor Walter Kälin in den UNO-Ausschuss für Menschenrechte. Dieses Komitee zählt 18 Menschenrechtsexperten aus aller Welt als Vertreter verschiedenster Rechtskulturen, die von den 146 Unterzeichnerstaaten des Paktes über die bürgerlichen und politischen Rechte von 1966 gewählt werden. Für die turnusgemäss 9 neu zu besetzenden Sitze stellten sich 15 Personen der Kampfwahl.

Für Kälin und die Schweiz war es eine Ehre in das angesehene Gremium gewählt zu werden, das insbesondere über die Einhaltung des erwähnten Menschenrechtspakts wacht und mit seinen Berichten Menschenrechtsorganisationen mehr Gewicht verleiht. Nach dem Rücktritt eines deutschen Experten vertritt Kälin jetzt gleichsam die deutschsprachigen Länder im Menschenrechtsausschuss der UNO. Im Ge-

spräch in seinem einfachen Büro am Institut für öffentliches Recht der Universität Bern macht Walter Kälin drei Hauptgründe für seinen Wahlerfolg geltend: Zweifellos habe die Aufnahme der Schweiz in die UNO eine beflügelnde Rolle gespielt. Andererseits seien seine bisherigen Experteneinsätze für die UNO von grossem Vorteil gewesen, weil er daraus gelernt habe, wie die zeitweise schwerfällige Riesenorganisation funktioniert. So wirkte Kälin beispielsweise als Spezialberichterstatler der UNO über Menschenrechtsverletzungen im irakisch besetzten Kuwait (1990/92). Zudem habe er sich mit seinem entwicklungspolitischen Engagement vor Ort zur Stärkung der Dorfgemeinschaften in Nepal, Pakistan oder etwa Indien viele Stimmen aus der Dritten Welt geholt. «Ich kenne die schwierigen Lebensumstände in der Dritten Welt», betont Kälin, der auch in Fragen des Flüchtlingsrechts einen Forschungsschwerpunkt setzt.

Dialog mit Staaten wichtig

Die ständigen Mitglieder des UNO-Ausschusses für Menschenrechte treffen sich dreimal jährlich – meistens in Genf – zu rund dreiwöchigen Sessions. Kälins erste Frühlingssession hat bei Redaktionsschluss des «Gemeindeblatts» erst begonnen. Angesagt sind vor allem die Behandlung der Länderberichte über die Menschenrechtssituation. Jeder Unterzeichnerstaat ist nämlich periodisch zu einer solchen Standortbestimmung verpflichtet. Dazu stellt der Expertenausschuss Fragen, vergleicht mit andern Informationen etwa von Amnesty International oder weiteren Seiten. Nach einer Diskussion werden dann Schlussfolgerungen gezogen, die in Empfehlungen an die betreffende Nation münden. «Der Dialog mit den Staaten ist wichtig und verpufft keineswegs wirkungslos», erklärt Kälin, zumal für internationale Zusammenarbeit eine weisse Weste doch gefragt sei. Allerdings sei der Kampf für die Einhaltung der Menschenrechte immer eine «langwierige Angelegenheit der

kleinsten Schritte», die gerade in Krisenzeiten grosse Rückschläge erlebe und viel Durchhaltevermögen erfordere.

Konkretere Erfolge kann der Menschenrechtsausschuss oftmals bei den sogenannten Individualbeschwerde-Verfahren für Opfer verbuchen, dem zweiten wichtigen Tätigkeitsfeld. Allerdings haben viele Staaten diesen Bereich nicht ratifiziert. Und aus europäischen Ländern wird die Verletzung von Menschenrechten meistens am Gerichtshof in Strassburg eingeklagt.

Aus der Todeszelle gerettet

«Vor allem Staaten aus der Karibik und Südamerika beugen sich bei Beschwerdefällen häufig dem Urteil des Menschenrechtsausschusses», berichtet Kälin. Beispielsweise in Uruguay spielten die Individualklagen eine wichtige Rolle bei der Aufarbeitung der Diktaturgräueltaten. Viele Opfer seien so zumindest rechtlich rehabilitiert worden. In der Karibik ist zudem schon verschiedenen Beschwerdeführern die Todesstrafe erlassen worden, weil sie bei Straffällen vor Gericht keinen fairen Prozess oder keinen Anwalt erhalten hatten. Letztlich hat der Ausschuss also Menschenleben gerettet. Und die höchsten indischen Gerichte haben schon mehrmals die Verfassung im Sinne des Paktes ausgelegt.

Doch manchmal geht es beim UNO-Ausschuss auch um banalere Dinge wie den sprachlichen Minderheitenschutz. Für die Schweiz mit ähnlicher Sprachenproblematik interessant ist laut Kälin ein Beschwerdefall aus Kanada. So hat der Menschenrechtsausschuss das generelle Verbot für eine englische Reklameanschrift in der mehrheitlich französischsprachigen Provinz Quebec gerügt und im konkreten Fall eine Anschrift in beiden Landessprachen angeregt. Einen sachlich gegenteiligen Entscheid hat hingegen das Bundesgericht in Lausanne gefällt und das Verbot für deutsche Werbeschriften in Disentis zugunsten des Schutzes der gefährdeten rätoromanischen Sprache gestützt.

Ein weiterer Fall könnte nach Kälin Auffassung einmal Auswirkungen auf die Schweiz und ihre kategorisierende Ausländerpolitik haben: In Österreich wurde ein Türke von der Belegschaft in einen Betriebsrat gewählt, der nach Vorschrift nur EU-Bürgern offen steht. Doch diese Bestimmung verletzt – so der UNO-Ausschuss – die Menschenrechte, weil es hier keine sachlichen Gründe für eine ungleiche Behandlung unterschiedlicher Ausländergruppen gibt.

Das Folterverbot gilt absolut

Auch wenn Walter Kälin von kleinen Erfolgen des UNO-Ausschusses spricht, verhehlt er

nicht, dass seit den Ereignissen vom 11. September 2001 die Wahrung der Menschenrechte schwieriger geworden ist. Im Spannungsfeld zwischen Terrorismusbekämpfung und Menschenrechten habe sich der allgemeine Konsens verschoben und die Kluft zwischen den kulturell bedingt unterschiedlichen Rechtssystemen sei grösser geworden. Überdies habe mit der USA-Irak-Krise das Ansehen der UNO und ihrer Gremien klar an Gewicht verloren. Allerdings gelten sogar für Rechtsprofessor Kälin die Menschenrechte «nicht absolut». Sie seien in Einzelfällen kontrolliert einschränkbar zugunsten dem beispielsweise höher zu gewichtenden Schutz der Gesellschaft, etwa vor Kriminellen.

«Hingegen wirklich beunruhigend ist», so Kälin weiter, «dass heute wieder an der Absolutheit des Folterverbots gerüttelt wird.» In Deutschland wird nämlich nach Enthüllungen zu einem Entführungsfall allen Ernstes darüber debattiert, ob in Ausnahmefällen Foltermethoden erlaubt sein sollen. Dabei sei nach dem Zweiten Weltkrieg allen Rechtsstaaten klar gewesen, dass Folter nicht eingrenzbar sei, wenn man sie einmal erlaube, betont Walter Kälin. Die bittere historische Erfahrung habe das zweifelsfrei bewiesen.

Von der schwierigen Weltlage und der Schwerfälligkeit der UNO will sich Kälin indessen nicht entmutigen lassen. Gerade das viele ergebnislose «Palaver» wertet er als Spiegel unserer komplexen Welt, die aber immerhin eine Dialogplattform habe. Und manchmal verhindere das doch Kriege.

Annette Racine-Lutz, Journalistin, Wohlen

Walter Kälin

Der Professor für Staats- und Völkerrecht an der Universität Bern wurde 1951 in Zürich geboren und hat seine Schul- und Jugendzeit in der Innerschweiz verbracht. Nach der Matur an der Klosterschule Einsiedeln studierte er in Freiburg und Bern Rechtswissenschaften. Auf das Anwaltsexamen und die Dissertation folgten 1983 bis 84 Nachdiplomstudien an der Harvard Law School in den USA, wo er auch als Gastforscher tätig war. 1985 wurde er nach seiner Habilitation als Professor nach Bern berufen, wo er sich hauptsächlich mit Grund- und Menschenrechten, dem Flüchtlingsrecht und der Verfassungsgerichtbarkeit befasst. Neben der Forschungs- und Lehrtätigkeit ist Kälin ein gefragter Experte, unter anderem des Schweizerischen Parlaments, der UNO und der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA). Seit diesem Jahr ist er zudem ständiges Mitglied in des UNO-Ausschusses für Menschenrechte. Kälin wohnt mit seiner Familie in Hinterkappelen und ist Vater einer erwachsenen Tochter und eines Sohnes.

Freiwilliges Gemeinschaftsprojekt der Oberstufen Hinterkappelen und Ittigen

Am 14. März war es soweit! Mit einem Spezialarrangement der Bahn reisten wir per Nachtzug im Couchettes-Wagen nach Rom. Unsere Gruppe bestand aus 15 Schülern und Schülerinnen und sechs Lehrkräften und Begleitpersonen.



Wir Sprachlehrerinnen Irini Ananiadis (Italienisch) und Ursula Aebi (Latein) wollten unseren 9. Klässlern zur «Krönung» ihres Sprachunterrichtes Rom zeigen. Im Italienischlehrmittel «Orizzonti» ist diese Stadt in Erzählungen und Bildern immer präsent. Für die Lateiner sollte etwas von der Ausstrahlung und Stimmung der einstigen Kapitale des römischen Weltreiches spürbar werden.

In Rom wanderten wir durch oft kleine Gässchen zu folgenden Sehenswürdigkeiten: S. Maria Maggiore, S. Prassede, S. Pietro in Vincoli (mit der berühmten Moses-Statue von Michelangelo), das Kolosseum mit dem Forum Romanum, S. Maria in Cosmedin und die bekannte Bocca della Verità, S. Maria in Trastevere, Palazzo Farnese, Pantheon, Piazza Navona, Castel S. Angelo, S. Pietro, Piazza di Spagna, Fontana di Trevi.

Unsere Schülerinnen und Schüler hatten vor der Reise einen kleinen Vortrag zu einem bestimmten Monument vorbereitet. In Rom gaben sie dann vor den einzelnen Bauwerken ihre

Erläuterungen dazu ab, und die ganze Gruppe hörte den eigenen «Reiseführern» gerne und aufmerksam zu. Hier einige teilweise gekürzte Beiträge:

La Bocca della Verità e la chiesa Santa Maria in Cosmedin

La chiesa è stata costruita nel sesto secolo. Prima in questo posto c'era l'antico mercato alimentare della città. Il campanile e il portico sono del XII secolo. La Bocca della verità che si trova davanti alla chiesa è molto più vecchia, è stata fatta al quarto secolo avanti Cristo.

Una tradizione medievale dice: Se metti la mano nella bocca di questo dio barbuto, te la mangia se dici una bugia...
Daniele

Il Palazzo del Quirinale

Il Quirinale si trova su una delle sette colline di Roma, è la più alta di tutte. Prima il palazzo era una residenza per i papi. Più tardi il Palazzo Quirinale è stato abitato dai re d'Italia. Dopo l'abolizione della monarchia italiana il palazzo è di-

ventao residenza ufficiale del presidente della repubblica.

Per ragioni di sicurezza il palazzo e i giardini aprono al pubblico solo due domeniche al mese. Dalla piazza davanti al Palazzo Quirinale abbiamo una bellissima vista sulla città.

Sandra e Mario

Die Engelsburg

Kaiser Hadrian baute 135 n. Chr. für sich auf einem schönen Zypressenhügel ein Mausoleum. Auch die folgenden Kaiser wurden hier begraben. Der Name Engelsburg geht auf eine Vision des Papstes Gregor (590) zurück: Er träumte von einem Engel, der das Schwert in die Scheide steckte und damit das Ende der Pestzeit ankündigte.



Im Mittelalter wurde das Bauwerk zu einer starken Festung mit Zitadelle ausgebaut. Ein besonderer Gang stellte die Verbindung zum Vatikan her. In der Engelsburg suchten die Päpste immer wieder Schutz und richteten darin zeitweise ihre Schatzkammer und das Geheimarchiv ein.

Shilpa und Caroline

Das Kolosseum

Es wurde in den Jahren 70-80 n. Chr. Im Auftrag des Kaisers Vespasian erbaut. Mit einem 100 Tage dauernden Fest weihte es dann Titus Flavius ein. Das Kolosseum hat die Form einer Ellipse (188mx156m) und bot etwa 50'000 Sitz-

plätze und 10'000 Stehplätze an. Das 48m hohe Bauwerk enthält vier Geschosse. Am obersten wurden 240 Segelmasten befestigt, die ein riesiges Sonnensegel (Velarium) trugen, das die Zuschauer vor der Hitze schützte. Die Arena des Kolosseums war so gebaut, dass sie geflutet werden konnte und einen See bildete. Auf diese Weise konnten auch Schiffsschlachten ausgetragen werden.

Die Spiele wurden von Kaisern oder reichen Bürgern gestiftet. Beliebt waren Tierhetzen, bei denen einheimische oder exotische Tiere auf einander losgelassen wurden. Noch berühmter waren die Gladiatorenkämpfe. Verschieden ausgerüstete Kämpfer traten gegen einander an. Wenn der unterlegene Kämpfer noch lebte, entschied der Veranstalter mit einem Daumenzeichen über dessen Leben und Tod. Zeigte der Daumen nach unten, so hiess das: iugula!, töte ihn, zeigte er nach oben, bedeutete es: mitte!, lass ihn gehen.

Caroline und Shilpa

Zum Schluss noch einige Reiseeindrücke:

Wir hatten einen aufregenden Tag in Rom. So viel wie wir in einem Tag gesehen haben, sieht man sonst in etwa einer Woche. Trotzdem hatten wir überall genug Zeit, um uns die Sehenswürdigkeiten genau anzuschauen. Weil wir noch sehr schönes Wetter hatten, war auch die Stimmung sehr gut und fröhlich. Zum Zvieri assen wir sogar ein Gelato!

Daniel, Mario

Als wir etwa eine Stunde in Rom waren, bogen wir ab in ein Zwischengässchen, wo wir in der Bar Michelangelo eine Pause machten. Alle durften sich etwas zum Trinken auswählen. Wir entschieden uns für einen Cappuccino oder eine heisse Schokolade, welche uns super schmeckte.

Caroline

Im Zug war es beim Hinfahren sehr gemütlich. Im Couchette war es ein bisschen stickig und heiss, doch wir hatten trotzdem viel Spass! Als wir zurückfahren, waren wir sehr müde und schliefen früh ein.
Shilpa

Diese Kurzreise nach Rom war einfach genial! Gleich als wir am Bahnhof in Rom ankamen, ging's los. Gut gelaunt liefen wir in Richtung der ersten Sehenswürdigkeit. Das Wetter war phantastisch und mild! Am Nachmittag waren wir etwas erschöpft und brauchten eine kleine Erfrischung. Da kamen wir in der Nähe der Piazza Navona an einer schönen Gelateria vorbei. Jeder von uns bekam zwei riesige Eiskugeln! Danach waren wir alle wieder fit und munter und es konnte weitergehen!

Sandra

Ursula Aebi
Irina Ananiadis



«Biblionight» an der Oberstufenschule Hinterkappelen

Es ist an der Oberstufenschule Hinterkappelen eine Tradition, dass im November jeweils eine Bibliotheksnacht für die 8-Klässler stattfindet.

Nebst Schmökern in neuen Büchern hören die Jugendlichen unheimliche Geschichten, kommen in den Genuss einer Buchverfilmung und essen um Mitternacht die traditionelle Buchstabensuppe. Erst spät in der Nacht wird unsere Schulbibliothek in einen Schlafsaal umgewandelt... Mit Frühstück gestärkt werden die

müden Schüler um acht Uhr nach Hause entlassen. Mangels Anmeldungen konnte leider im vergangenen Jahr die «Biblionight» zum ersten Mal nicht durchgeführt werden. Hoffentlich klappt es nächstes Jahr wieder

Claudia Albrecht Frey / Regina Walter-Fuchs

Stimmen von Teilnehmerinnen der «Biblionight 2001»

Frau Albrecht und Frau Walter haben den Anlass sehr schön vorbereitet. Der Dachboden war mit Kerzen geschmückt und die Gruselstimmung war perfekt. Auch die Buchstabensuppe, die wir vor Mitternacht assen, war eine gute Idee.

Tamara, Vera, Sandy, Jenna aus der Klasse 9B

Das Übernachten in der Bibliothek war wirklich mal was anderes, geschlafen haben wir zwar nicht lange...

Annina, Andréa aus der Klasse 9B

Es hat sehr Spass gemacht: wir haben einen Film geschaut, Geschichten gehört und wir konnten neue Bücher anschauen. Es war sehr lustig, nachdem wir das Programm mit den beiden Lehrerinnen beendet hatten, spielten wir die ganze Nacht durch! Wir würden gerne noch einmal eine «Biblionight» haben.

Anna, Steffi, Andrea, Mario, Daniel, Fabienne, Rebekka, Isabelle aus der Klasse 9A

Abschluss des Schulentwicklungsprojekts IPS

In den Jahren 1998 bis 2002 hat sich das Kollegium der Oberstufe Hinterkappelen an einem Schulentwicklungsprojekt des Kantons beteiligt, welches mit einer Selbstevaluation und einer Peer Review) seinen Abschluss gefunden hat. (Peer Review = Umfrage an unserer Schule bei Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Behördemitgliedern durch Lehrkräfte fremder Schulen und begleitet von einem professionellen Team). Die Resultate der letzten Selbstevaluation und der Peer-Bericht können auf unserer Homepage (www.os-hika.ch) nachgelesen werden.

Was hat uns das Projekt gebracht? Was nicht?

IPS hat an unserer Schule zu Neuerungen geführt, die eigentlich schon heute zur Normalität gehören, aber weiterhin einen wichtigen Beitrag zum Erkennen von Schwächen darstellen. So werden zum Beispiel alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler zwei Jahre nach ihrem Schulaustritt von uns angeschrieben und über ihre Schulzeit bezüglich Sach- und Sozialkompetenz befragt. Diese Rückmeldungen sind sehr wichtig und können einzelnen Lehrkräften, aber auch der ganzen Schule Impulse zu weiteren Verbesserungen geben.

Ebenfalls institutionalisiert sind Gespräche zwischen Lehrmeistern, welche Schülerinnen und Schüler aus unserer Schule ausbilden, und Lehrkräften der Oberstufe Hinterkappelen, welche sich gerade mit Berufswahl befassen.

Andere Bereiche, in denen wir während der IPS-Zeit auch Anstrengungen unternommen haben, sind leider wieder verschwunden. Ich denke zum Beispiel an die gegenseitigen Unterrichtsbesuche mit anschliessender Besprechung. Diese sind bestimmt nicht aus Desinteresse aufgegeben worden. Vielmehr ist es eine Frage der Belastung, denn nur schon im Laufe des letzten Jahres sind neue Aufgaben an die Schule herangetragen worden, die einen grossen Teil der noch freien Kapazitäten der Lehrkräfte absorbieren. So stehen die Schulen relativ allein da, wenn es um das Umsetzen des vom Grossen Rat beschlossenen Artikels des Volksschulgesetzes geht, welcher ermöglicht, renitente Schülerinnen oder Schüler für eine gewisse Zeit von der Schule zu weisen. Das tönt zwar nach Vereinfachung, wird aber sehr aufwändig, wenn die Schule mit oder ohne Hilfe der Eltern eine sinnvolle Beschäftigung für diese Time-out-Zeit organisieren soll. Die Jugendlichen sollen ja nicht hängen gelassen werden.

Eine andere Aufgabe, die verpflichtend bis 2005 zu erledigen ist, betrifft die neue Beurteilung. Es handelt sich sicher um eine sinnvolle Arbeit,

welche aber sehr anspruchsvoll wird, wenn sie seriös durchgeführt werden soll.

Da wird es natürlich schwierig, motivierte Kolleginnen und Kollegen zu finden, die zusätzlich noch bereit sind, sich freiwillig mit weiteren Schulentwicklungsthemen auseinander zu setzen, umso mehr als die tägliche Arbeit auch nicht einfacher wird.

Nach dem Projektabschluss – Alles wie früher?

Da stellt sich mir eine wichtige Frage, die nicht nur für unsere Schule, sondern auch für die Erziehungsdirektion, die ja die eingesetzten Mittel zu verantworten hat, von grosser Bedeutung ist.

Wie können wir erreichen, dass der Energieschub, den IPS unserer Schule gegeben hat, nicht verpufft? Was müssen wir tun, damit er anhält und uns ermöglicht, weitere, vielleicht weniger spektakuläre Projekte, in Angriff zu nehmen?

Ich sehe zwei Ansätze. Einerseits glaube ich, dass es im Umgang mit unseren Jugendlichen Bereiche gibt, die nicht immer stärker der Schule überlassen werden dürfen. Ich denke zum Beispiel an das Freizeitverhalten vieler Jugendlicher, in dem Alkohol und Cannabis eine wichtige Rolle spielen, aber auch an andere Verhaltensweisen, die klar mit der Schwierigkeit des Grenzsetzens durch die Eltern zu tun haben. Hier wäre es positiv, wenn z.B. eine engagierte Elterngruppe im Rahmen des Elternrates sich der Probleme annehmen könnte und so auch andere Eltern, aber auch die Lehrerschaft unterstützen, bzw. entlasten würde.

Den zweiten Ansatz sehe ich bei der Erziehungsdirektion. Wir wissen ja, dass unser Kanton Finanzprobleme hat. Wenn wir aber die Reformen, welche die ED in den letzten Jahren angestossen hat, betrachten und uns überlegen, dass Neuerungen immer auch mit Kosten verbunden sind (im Kanton Bern haben diese aber aus bekannten Gründen kostenneutral zu sein) verstehen wir, dass dies zu Konflikten und Un-

zufriedenheit führt. Ich wünsche deshalb von der Erziehungsdirektion, dass sie mit Reformprojekten in Zukunft behutsamer umgeht. Weniger wäre oft mehr.

Gleichzeitig glaube ich, dass es für die Langzeitwirkung von Projekten positiv wäre, wenn Schulen wie die unsere, welche sich in einem oder mehreren Schulentwicklungsprojekten engagiert haben, z.B. 20 Stellenprozente zugesprochen erhielten. Diese wären dann für eine permanente, selbstverständlich etwas langsamere Schulentwicklung einzusetzen. Finanzieren liesse sich dieser Bonus aus Geldern der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung, und wäre somit kostenneutral. Diese Stellenprozente

würden dann zur Entlastung von Lehrkräften gebraucht, die weiterhin an der Entwicklung der Schule arbeiten. Ich bin überzeugt, dass dies einen wirklichen Anreiz bilden würde und sicher auch für das Lehrerteam viel positiver wäre, als eventuelle, individuelle leistungsbezogene Lohnerhöhungen. Innovative Schulen würden spüren, dass ihr Engagement geschätzt wird.

Auf diese Art wäre es möglich, die positiven Impulse, die uns IPS gebracht hat, zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Hannes Friedli, Schulleiter

Ehemaliges Schützenhaus Uettligen

Seit dem Jahre 2002 wird im Schützenhaus Uettligen nicht mehr geschossen. Die Gemeinde Wohlen als Liegenschaftsbesitzerin hat für das zweigeschossige Gebäude in der Landwirtschaftszone keine eignen Nutzungsbedürfnisse.

Deshalb werden interessierte Vereine, Organisationen oder Personen aus der Gemeinde aufgefordert **Nutzungskonzepte** einzureichen.



Die detaillierten Ausschreibungsunterlagen können **bis Freitag, 16. Mai 2003** bei der Gemeinde Wohlen, Abteilung Liegenschaften, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen, angefordert werden.

Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft

«Mein Name ist Eugen»

nach dem Buch von Klaus Schädelin

Ein Theaterprojekt der 5./6. Klasse der Primarschule Murzelen zusammen mit dem Regisseur und Theaterpädagogen Ernesto Hausammann

Wir erarbeiten zusammen ein Theaterstück auf Grund der Vorlage des berühmten Buches von Klaus Schädelin «Mein Name ist Eugen». Eine Hommage an alle, die Bern lieben und selber einmal zur Schule gegangen sind.

Projektablauf:

Ernesto Hausammann wird geeignete Buchkapitel für die Bühne bearbeiten.

Gleichzeitig lesen die SchülerInnen mit dem Lehrer das Buch von Klaus Schädelin.

- Phase 1:** 6. Februar bis 8. Mai 2003
10 mal 2 Std. je Donnerstag von 10 bis 12 Uhr Stückproben in Murzelen
- Phase 2:** Landschul- und Theaterwoche in Abländschen vom 12.–16. Mai 2003
- Phase 3:** 19.–23. Mai 2003
Montag, Dienstag und Donnerstag Proben auf der Bühne in Murzelen
Donnerstag bis Samstag 4 Vorstellungen



Dieses Projekt wird mit freundlicher Unterstützung des Verbandes bernischer Notare (VbN), welcher in diesem Jahr das 100-jährige Bestehen feiert, ermöglicht.

Vorstellungen

Freitag, 23. Mai 2003 20.00 Uhr

Samstag, 24. Mai 2003 10.00 Uhr

Turnhalle Murzelen

Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten

Wir freuen uns bereits heute auf die Aufführungen und laden Sie herzlich ein.

5./6. Klasse der Primarschule Murzelen-Innerberg

CONTINUO Infos aus der

MUSIKSCHULE REGION WOHLLEN



Das laufende Semester dauert bis zu den Sommerferien

Abmeldetermin: 1. Juni 2003

Mit der **Organisationswoche am 11. August 2003** beginnt das erste Semester des Schuljahrs 2003/04, (Unterrichtsbeginn 18. August 03).

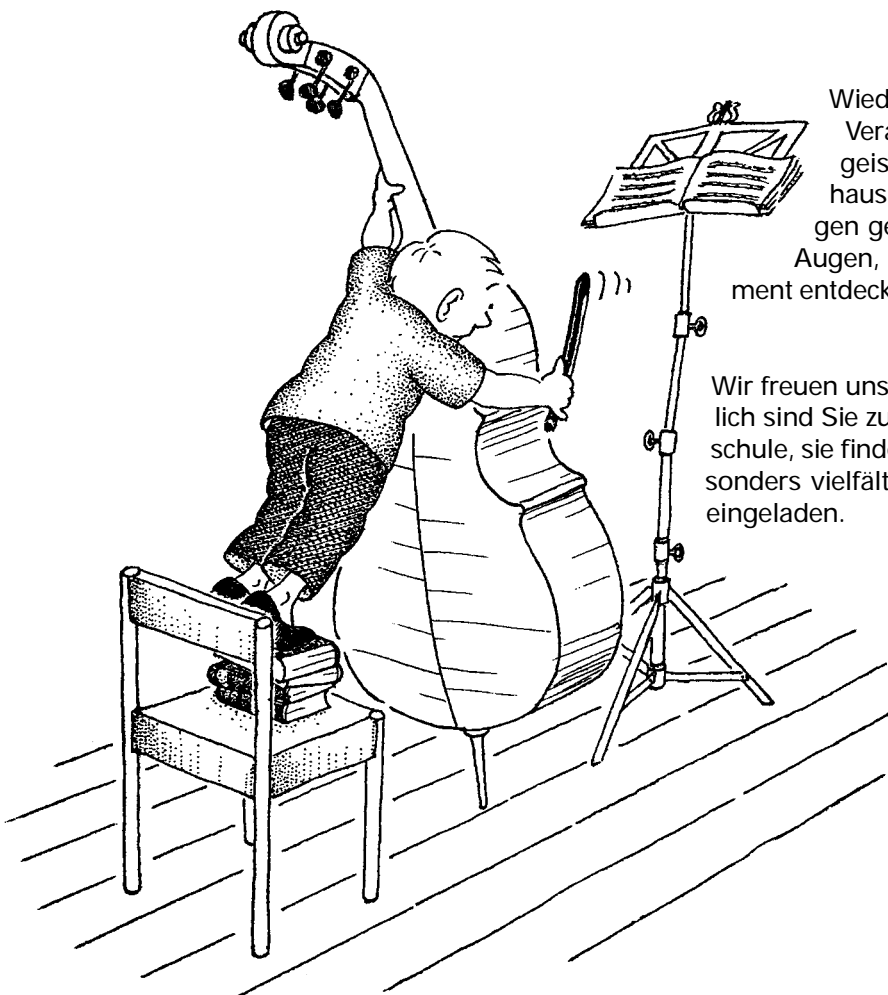
Neuanmeldungen werden vom Sekretariat laufend entgegengenommen

Frau Barbara Paul, Tel. 031 901 02 24

Eintritts- und Beratungsgespräche durch den Musikschulleiter.

Anmeldetermin ist der 1. Juni 2003

Siehe auch offizielle Ausschreibungen im «Anzeiger Region Bern»



Wieder haben unsere Instrumentenwahl-Veranstaltungen ein «gwundriges», begeisterungsfähiges Publikum ins Kipferhaus und ins Oberstufenschulhaus Uettiligen gelockt – wer weiss, wie viele Ohren, Augen, Hände und Herzen ihr Trauminstrument entdeckt haben!

Wir freuen uns über Ihr Interesse – selbstverständlich sind Sie zu all den Veranstaltungen der Musikschule, sie finden in den Monaten Mai und Juni besonders vielfältig und zahlreich statt, sehr herzlich eingeladen.

Georg Hesselbein, Musikschulleiter

5. Mai	18.30 Uhr	Kipferhaus Hinterkappelen Musizierstunde Klasse Jean-Claude Loiola, E-Gitarre
6. Mai	20.00 Uhr	Kulturestrich Wohlen Musizierstunde Klasse Elisabeth Gräub, Querflöte
8. Mai	20.00 Uhr	Kulturestrich Wohlen Musizierstunde Klasse Ursula Perrelet, Querflöte
10. Mai	14.00 Uhr	Aula Oberstufe Uettiligen Musizierstunde Klasse Gerhard Schertenleib, Querflöte
14. Mai	18.30 Uhr	Kipferhaus Hinterkappelen gemeinsame Musizierstunde Lotti Lutz, Bambusflöte und Renata Rindisbacher, Klavier
15. Mai	19.30 Uhr	Aula Oberstufe Uettiligen Musizierstunde Klasse Christoph Wiesmann, Saxophon
20. Mai	20.00 Uhr	Kipferhaus Hinterkappelen gemeinsame Musizierstunde Patrick Bader, Klarinette und Andreas Gerber, Fagott

Ensembles der Musikschule stellen sich vor:

Donnerstag, 22. Mai 2003 Kipferhaus Hinterkappelen

18.00 Uhr FRÜHLINGSKONZERT 1. Teil

19.30 Uhr FRÜHLINGSKONZERT 2. Teil

Es musizieren für Sie das Streichorchester, das Gitarren- und das Blockflötenensemble, die E-Gitarren-Rockband, der Kinderchor und das Celloensemble wie auch das Klarinetten- und das Saxophonensemble und die Musikschulbläserband

- | | | |
|----------|-----------|---|
| 27. Mai | 19.30 Uhr | Kipferhaus Hinterkappelen
Musizierstunde Klasse Johanna Richard, Violine |
| 2. Juni | 18.30 Uhr | Kipferhaus Hinterkappelen
Musizierstunde Klasse Matthias Lanz, Cello |
| 3. Juni | 18.30 Uhr | Kipferhaus Hinterkappelen
Musizierstunde Klasse Daniela Nadeau, Klavier |
| 4. Mai | 19.30 Uhr | Aula Oberstufe Uettligen
Musizierstunde Klasse Marianna D'Incau, Akkordeon / Örgeli |
| 10. Juni | 20.00 Uhr | Kipferhaus Hinterkappelen gemeinsame Musizierstunde
Klassen Matthias Lanz, Cello und Konrad Benker, Klavier |
| 11. Juni | 20.00 Uhr | Aula Oberstufe Gassacker, Meikirch
Musizierstunde Klasse Susanne Kern, Klavier |
| 13. Juni | 19.30 Uhr | Aula Oberstufe Uettligen
Musizierstunde Klasse Matthias Lanz, Cello |
| 20. Juni | 19.30 Uhr | Aula Oberstufe Uettligen
Musizierstunde Klasse Johanna Richard, Violine |

- | | | |
|----------|-----------|---|
| 22. Juni | 16.30 Uhr | «Serenade im Gärtlirain», Ortschaftswaben
mit Lehrkräften der Musikschule: Anna Dähler, Blockflöten, Elisabeth Gräub, Querflöte, Liselotte Marti, Cembalo, Maja Lerch, Gambe |
|----------|-----------|---|

SING- UND MUSIZIERLAGER 2003

in der ersten Sommerferien-Woche «Auf dem Bühl» bei Walkringen

Alle Mitspieler im Streichorchester und im Kinderchor der Musikschule, aber auch weitere jüngere Schülerinnen und Schüler aus unserer Region sind dazu herzlich eingeladen. Als Unterkunft steht uns von **Sonntag, 6. bis Donnerstag, 10. Juli** das Ferienheim «**Auf dem Bühl**» hoch über dem Bigental zur Verfügung. Dieser Ort bietet neben idealem Lagerumschwung auch genügend Räume und «Freiluftplätze» zum Singen und Musizieren aber auch das richtige Ambiente für Spiele drinnen und draussen, zum Basteln, Wandern und zu einem vergnüglichen Lagerleben.

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Musikschule

VIITOR – Zukunft mit Rumänien

Weihnachtspäckli für Caransebes in Rumänien

Unzählige Helferinnen und Helfer haben erneut zum guten Gelingen der Aktion beigetragen – Ihnen allen ganz herzlichen Dank!

Die Begegnungen an den Sammeltagen mit den vielen Menschen, die mitgeholfen haben den Menschen in Rumänien Weihnachten zu verschönern, haben uns sehr berührt.

Grosse Geldbeträge wurden uns anvertraut. Kinder verzichten zu Gunsten rumänischer Kinder auf Geschenke. Eine Frau berichtete, dass sie als Einstimmung in die Adventszeit alle Jahre mit Freuden die Päckli für die Menschen in Caransebes macht...

Wir «Sortiererinnen» konnten nur staunen, wie viele wunderschöne Stricksachen wir nach Rumänien überführen durften! Wahre Kunstwerke gingen durch unsere Hände.

Unentbehrlich sind natürlich die beliebten und nützlichen Schul- und Schreibmaterialpäckli. (Viele Spenderinnen und Spender berücksichtigen bereits während des ganzen Jahres jede Schulmaterial-Aktion, um im November jeweils möglichst viele Päckli anfertigen zu können!)

Am ersten Dezember reisten Frau Troxler (Zurikon, VS-Mitglied) und ich mit dem Autozug über Nacht von Feldkirch nach Wien, von da ist es noch eine Tagreise bis Caransebes. Wir kamen rechtzeitig vor dem Lastwagen an, um unserem Partner bei den Zollformalitäten noch behilflich zu sein.

Speziell für Weihnachtspäckli haben wir erhalten:

3'165 Päckli:	1431 Schülerpäckli, 766 Kinderpäckli mit Fabstiften, 702 Erwachsenen-Päckli, 266 Familien-Päckli
3'090 Wollsachen:	1415 Paar Socken für Erwachsene, 388 Paar Kindersocken, 385 Mützen, 340 Stirnbänder, 147 Paar Handschuhe, 415 Halstücher
356	neue Plüschtiere
5'136	Tafeln Schokolade

Nach zwei Tagen Arbeit zusammen mit einigen Mitgliedern des Orthodoxen Frauenvereins waren die über 4'500 Pakete bereit, schön geordnet nach Kindergärten, Schulhäusern und Klassen. Immer wieder rühmten die Frauen die wunderbaren warmen Stricksachen – entgegen der Aussage des TEX-Aid Mitarbeiters im CH-Fernsehen! Der Tag unserer Abreise rückte immer näher, aber wir liessen es uns natürlich nicht nehmen auch persönlich einige Klassen und vor allem Kindergärten zu besuchen. Überall wurden wir herzlichst empfangen, die Freude der Kinder war riesengross. Die Kinder sangen für uns Weihnachtslieder und trugen Gedichte vor.

Die Familien-Päckli und die restlichen Stricksachen wurden zu Weihnachten von den Mitgliedern des Orthodoxen Frauenvereins persönlich an alte Menschen und Bedürftige verteilt. Ein Teil davon bleibt Reserve und wird nach Bedarf während des Jahres abgegeben.

Der «Verein der Orthodoxen Frauen» verteilte die weiteren Hilfsgüter: Schreibpapier und Schreibmaterial, Farbstifte und Kindergartenspielsachen nach Weihnachten in Schulen, Kindergärten und während des Jahres an «un-

sere» Schüler. Aquarellfarben und Spezialpapier bekommt die Malschule. Auch in der Primaria (Bürgermeisteramt) wird man sich über Büro- und Schreibmaterial freuen. Unserem Freund Valentin, Vize-Bürgermeister und Präsident VIITOR Caransebes, habe ich bereits einen Schreibblock und einige Bleistifte von der Spende der Berner SP übergeben. Er hat sich über das «Genossengeschenk» herzlich gefreut!

Spitalmaterial wie Venenkatheter, Gehhilfen, 1 Patientenheber, Verbandmaterial, Infusionsbestecke etc. (Geschenke des Inselspitals und der Firma Cosanum ZH), brachten wir direkt ins Infektspital zu Frau Dr. med. Geta Jumanca. Die Medikamente und Infusionslösungen senden wir in einem späteren separaten Transport, da die Einfuhrbewilligung dafür unberechenbar viel Zeit in Anspruch nehmen kann.

Jemand hat uns einen Mistkran mit Bagger-schaufel geschenkt. Der Präsident des Partnervereins «VIITOR Caransebes», Valentin Dascalu, liess es sich nicht nehmen, persönlich beim Abladen dabei zu sein. Er fand die Maschine «forte famos» und liess sie in den Werkhof der Stadt überführen. Er wird sie vorerst

(gegen Entschädigung zu Gunsten des Vereins «VIITOR Caransebes») den Gemeindebetrieben zur Verfügung stellen. Dafür ist sie unseres Erachtens auch bestens geeignet.

Während unseres Aufenthalts nutzen wir natürlich jede Gelegenheit, um von unseren Freunden und Bekannten das Neueste über das Leben in Caransebes zu vernehmen. Manchmal scheint es mir fast unerträglich, dass alles von Mal zu Mal teurer wird. Ein Familienbudget ist «acrobatic avec l'argent» wie Geta zu sagen pflegt. Während wir am Sitz der Orthodoxen Frauen die abgeladenen Schachteln ordnen, kommt eine Frau mit ihrem etwa 8-jährigen Mädchen ins Büro. 50 Fr. Arbeitslosengeld reichen unmöglich um Nahrung, Kleidung, Wohnung und Heizung etc. für ihre 4-köpfige

Familie zu bezahlen. Sie wird Lebensmittel erhalten und weil bald Weihnachten ist, als Luxus auch ein Paar Damenstrümpfe aus unserem Transport...

Möchten Sie Näheres zu unseren Projekten wissen – wir geben Ihnen gerne Auskunft.

In der Karwoche werden wir nach Rumänien fahren und sicher mit vielen Informationen und neuen Aufgaben zurückkehren!

Herzlichen Dank allen, die unsere dringend benötigte Hilfe in Caransebes unterstützen und ermöglichen.

Für den Vorstand des Vereins
Susi Vuillemin, Wohlen

«Alter Wein in neuen Schläuchen...»

Die Gemeinde Wohlen hat eine neue Gemeindebroschüre

Da der Vorrat an Gemeindebroschüren im Verlauf des letzten Jahres zur Neige gegangen war, galt es, eine Neuauflage an die Hand zu nehmen.

Unter Mithilfe vieler Stellen der Verwaltung, des Gewerbevereins und des HaRu-Verlags wurde in relativ kurzer Zeit die Gemeindebroschüre Wohlens als dritte Auflage aktualisiert. Den vielen Inserenten ist es zu verdanken, dass diese Informationsschrift eine sehr kostengünstige Lösung für die Gemeinde darstellt.

Nicht zuletzt weil die Zeit drängte, ist eine solche Fülle von Informationen kaum fehlerfrei umsetzbar. Die Redaktion bittet alle Wohlenerinnen und Wohlener um Entschuldigung, wenn nicht alles genau so erschienen ist, wie es sollte, wenn etwas nicht auffindbar ist, obwohl es doch hinein gehörte...

Zwei Fehler seien aber an dieser Stelle besonders bezeichnet:

- Die Telefonnummer von **Michel Stuck**, eidg. dipl. Zahnarzt, Dorfstrasse 4, 3032 Hinterkappelen lautet: **031 901 06 12**.
- Das Mitgliederverzeichnis des Gewerbevereins wurde uns nicht vollständig geliefert. Dank ihm kann ein aktuelles Verzeichnis dieser Ausgabe beigelegt werden (s. Heftmitte).
- Wenn bei plötzlicher Erkrankung oder Unfällen der Hausarzt, dessen Vertreter oder der Arzt eigener Wahl nicht erreichbar sind, so vermittelt der telefonischer Ärztenotruf die benötigte Hilfe. Für die Gemeinden Wohlen, Meikirch und Kirchlindach gilt der Ärzte-Notruf: 0848 303 303

Kurt Iseli, Leiter Bildung und Kultur

Der Abteilungstag, eine Tradition der Pfadi Frienisberg

Der Abteilungstag findet jedes Jahr im Frühling statt. Er ist ein grosses Ereignis für alle Teilnehmer, Bekannten, Verwandten und Interessierten. Es ist ein aufregender Moment für viele Teilnehmer, denn die ältesten Wölfe treten zu den Pfadfindern über und die ältesten Pfadfinder wechseln in die 3. Stufe, wo sie zu angehenden Leitern ausgebildet werden.



Die Pfadi Frienisberg legt einen grossen Wert auf ihre Traditionen. Wichtige Traditionen, die jedes Jahr stattfinden, sind die Lager, das Lagerfeuer, das Antreten, die Übungen am Samstagnachmittag, das Seifenkistenrennen, die Waldweihnacht und der Flohmärit.

Zu diesen Traditionen gehört auch der alljährliche Abteilungstag, der dieses Jahr am 26.–27. April 2003 stattfindet.

Jedes Jahr treffen sich zuerst die Einheiten, wo die Neulinge begrüsst und in die Gruppe integriert werden, während sich die Ältesten von der Gruppe verabschieden.

Dieser Übertritt findet meist im spielerischen Rahmen statt. Die Teilnehmer müssen über eine Seilbrücke balancieren, in einen Kreis eindringen oder andere Aufgaben erfüllen. Dies

sind alles Spiele, die den Übertritt symbolisch widerspiegeln.

Nach der Begrüssung, bzw. der Verabschiedung geht es am Abteilungstag aber erst so richtig los. Dieses Jahr müssen wir die wertvollsten Kitschgegenstände für den nationalen Tag des Kitsches sammeln. Welchen Problemen wir bei diesem Vorhaben noch begegnen werden, ist unbekannt und soll eine Überraschung für alle Teilnehmenden bleiben.

Vom Samstag auf den Sonntag wird dann im Zelt übernachtet – ein Erlebnis, das für den einen oder anderen Übergetretenen noch neu ist. Am Sonntag treffen sich dann alle Leute auf dem Schulhausplatz in Wahlendorf zu einer Frühlingssuppe. Hier sind alle Leute eingeladen, die Lust und Spass haben, einmal die Pfadiwelt mitzuerleben. Nicht zu vergessen ist natürlich, dass dieses Jahr am 27. April 2003 ab 11.00 Uhr in Wahlendorf auf dem Schulhausplatz nicht nur das Frühlingssuppen-Essen stattfindet, sondern auch noch der internationale Kitschtag, wo es sicherlich viele tolle Kitschgegenstände zu bewundern gibt.

Zum krönenden Abschluss des Abteilungstages gibt es wie jedes Jahr einen Kravattenkampf. Wer wird wohl dieses Jahr die goldene Kravatte nach Hause nehmen? Sind Sie es vielleicht?

Ich finde, eine solche Tradition ist sehr wertvoll und sollte noch lange erhalten bleiben, um weitere Kinder glücklich zu stimmen.

Falls Sie Interesse oder Fragen rund um die Pfadi haben, können Sie sich jederzeit bei Cyrille de Bruin (Bijou) melden.

Tel. 031 333 05 03.

Cyrille de Bruin



30 Jahre Einsatz für die Natur

Am 12. März feierte der NVH anlässlich der Hauptversammlung seinen 30. Geburtstag. Der Präsident Peter Fluri stellte die wichtigsten Stationen der Vereinsgeschichte vor. Gemeinderat Martin Ed. Gerber würdigte die Arbeit des NVH und überbrachte die Glückwünsche des Gemeinderates. Am Samstag darauf pflanzten Mitglieder des NVH eine Jubiläumseiche bei der Abzweigung Schürmatt- und Runihubelstrasse südlich von Uettligen.



Am 26. Februar 1973 gründeten 15 für die Natur begeisterte und fachkompetente Personen im Schulhaus Hinterkappelen den NVH mit dem Ziel, die Bevölkerung und die Behörden für die Erhaltung und Pflege der Naturschätze zwischen Wohlensee und Frienisberg zu gewinnen. Nun zählt der Verein 180 Mitglieder und bietet weiterhin als Partner Veranstaltungen und praktische Aktivitäten im Bereich Natur-Landschaft-Umwelt an. Jährlich gibt er zwei Programme heraus mit Fachexkursionen, Einsätzen für praktische Landschaftspflege und Vorträgen. Die guten Beziehungen zur Bevölkerung und die Zusammenarbeit mit den Behörden in Fragen des Naturschutzes und der Agrarökologie zeigen, dass der Verein als Partner geschätzt ist, vor allem in folgenden Arbeitsgebieten:

- Systematische ornithologische Aufzeichnungen über das Gebiet Wohlensee – Frienisberg,
- Inventar der Naturobjekte,

- Verbesserung der Lebensräume und Nistmöglichkeiten für Amphibien, Reptilien, Vögel und kleiner Säuger,
- Renaturierung und Landschaftspflege (Anlegen und Pflege von Hecken, Feldbäumen, naturnahen Waldrändern, Feucht- und Trockenstandorten),
- Untersuchungen über die Zusammenhänge zwischen natürlichen Landschaftsstrukturen und Artenvielfalt,
- Öffentlichkeitsarbeit für Kinder und Erwachsene im Gebiet Natur-Landschaft-Umwelt.

Tipp für den nächsten Spaziergang:
Verlässungsgebiet Aumatt am Uferweg oberhalb des Stegmattsteges Hinterkappelen. Dieses Beispiel einer Renaturierung kam dank guter Zusammenarbeit des NVH mit den Gemeindebehörden, dem Schutzverband Wohlensee und den Bernischen Kraftwerken zustande.

U. Schmid, Hinterkappelen

Familienfasnacht in Uettligen

«Chriesisteiknacker» und Konfetti

Am Nachmittag vom Samstag, 8. Februar 2003 besammelten sich viele geschminkte und kostümierte Kinder und Erwachsene auf dem Schulhausplatz in Uettligen. In fröhlicher und ausgelassener Stimmung bewunderte man die vielen verschiedenen Kostüme, es wurde geraten, wer sich hinter der Schminke und unter dem Kopfschmuck verbirgt und man kaufte Konfetti, welche sofort voller Elan in alle Richtungen verstreut wurden.



Angeführt von der Guggenmusik «Chriesisteiknacker» aus Wührenlos, zog die grosse Schar vom Schulhausplatz durch den Grossackerweg und der Hauptstrasse entlang wieder zum Schülerweg. Über den Schulhausplatz in den Alpenblickweg, auf der Oberdettigenstrasse zum Hofmattweg und dann zum Altersheim, wo die «Chriesisteiknacker» vor dem Haupteingang ein Platzkonzert gaben. Viele der Pensionäre wurden auf unser Treiben aufmerksam und liessen sich von den typischen Fasnachtsrhythmen ein wenig mitreissen. Nach diesem Konzert ging's über die Hauptstrasse Richtung Reberhaus, wo sich unterdessen viele Leute versammelt hatten, welche die fröhlich bunte Schar von kleinen und grossen Fasnächtlern bewunderte. Die Guggenmusik stellte sich erneut zum Konzert auf und spielte noch einiges aus ihrem Repertoire.

Gegen 17.00 Uhr wurde dann die Festwirtschaft geöffnet. Mehr oder weniger hungrig strömte ein Grossteil aller Teilnehmenden des Umzugs in den fasnächtlich dekorierten Saal des Reberhauses. Für die Hungrigen gab es «Ghackets u Hörnli mit Öpfumues» und für die Durstigen allerlei Feines zum Trinken. Als Dessert wurde Selbstgebackenes verkauft und für die Unterhaltung sorgten selbstverständlich weiterhin die «Chriesisteiknacker».

Auf der Galerie hatten wir ein Zwirbelirad aufgestellt, wo alle ihr Glück versuchen konnten. Die Preise stellte uns freundlicherweise die Metzgerei Aeschlimann, die Bäckerei Zingg und die Landi Uettligen zur Verfügung. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei diesen Sponsoren bedanken. MERCI VIELMAL!!!

Gegen 19.00 Uhr leerte sich dann der Saal langsam und die müden kleinen und grossen Fasnächtler begaben sich auf den Heimweg. Zurück blieben all jene, die sich fürs Aufräumen bereit erklärt hatten. Es hat alles gut geklappt und wir denken, dass in dieser Nacht noch der/die eine oder andere Fasnächtler/-in im Traum die Guggenmusikrhythmen gespürt hat. Nun möchten wir uns noch ganz herzlich bei allen fleissigen Helfern und Helferinnen bedanken. Ohne euch hätte dieser Anlass nicht stattfinden können! DANKE!!!



Wir, das heisst der Familienverein und die Spielgruppe Schnäggehus, sind überzeugt, dass es allen sehr viel Spass gemacht hat und deshalb wird nächstes Jahr wieder eine Familienfasnacht in Uettligen stattfinden und zwar am Samstag, 7. Februar 2004!

Vielen herzlichen Dank allen, die sich auf die eine oder andere Weise für diesen Anlass eingesetzt haben.

Spielgruppe Schnäggehus Uettligen
Familienverein Uettligen

Ludothek Wohlensee aktuell



Aus dem Sortiment

Seit ein paar Wochen gehört die bewegliche Figur «Action Man» von Hasbro zum Sortiment der Ludothek. Vielseitig ist er, sportlich mit verschiedenen Kleidern und Accessoires zum Anziehen und Spielen. Im Nu erobert Action Man die Herzen der Kinder, mal als Töfffahrer, Kung-Fu-Kämpfer, Taucher, Brückenspringer, Gleitschirmflieger, oder Ruderer. Für die Ausleihe stehen etwa zehn verschiedene Figuren zur Auswahl.

Action Man gehört zu den **Spielneuheiten**, die wir anlässlich eines Spielabends am Dienstag, dem 27. Mai präsentieren. Beispiele aus allen Spielkategorien zeigen die Vielfalt auf dem Spielzeugsektor. Vielleicht wollen Sie sich dieses Datum vormerken?

Hauptversammlung

An der Hauptversammlung vom 15. Mai 2003 um 20 Uhr findet zuerst der offizielle Teil mit den Traktanden statt. Für den gemütlichen Teil im Anschluss an die Versammlung ist das spannende und unterhaltsame Brettspiel «Dog» aus Nordamerika vorgesehen.

Aktivitäten – Ausblick

Im Juni bietet die Ludothek einen Spielnachmittag an, der sich dem Thema «**Domino**» widmet.

Im Workshop können die Kinder die verschiedenen Spielformen kennen lernen. Grosse und kleine Dominosteine mit farbigen Mustern und Formen können bewundert werden. Es gilt

dann, sie richtig aneinander zu reihen. Eigene Dominosteine werden bemalt und verziert und ergeben schliesslich ein Spiel zum Heimnehmen. Für die Teilnahme am Workshop vom Mittwoch, 4. Juni von 14.30–17.00 Uhr ist eine Anmeldung erforderlich.

Halli Galli ist ein spannendes Aktions- und Reaktionsspiel. Es eignet sich für die Ferien- und Reisezeit. Für Spass und Spannung soll deshalb unser **Halli Galli Turnier** sorgen. Es wird in der Ludothek am Donnerstag, den 26. Juni stattfinden. Für Kinder beginnt das Turnier um 18.30 Uhr, für Erwachsene um 20.00 Uhr. Der Sieger des Abends nimmt am **Halli Galli Masters an der Suiss Toy** vom 25.–29. September in Bern teil. Für diesen Spielabend im Juni werden weitere neue **Ferien- und Reisespiele** zusammengestellt. Sie können ausprobiert werden und vielleicht stossen Sie auf Spiele, die sie gerne auf der Reise bzw. in den Ferien dabei haben wollen.

Infos zu den Veranstaltungen sind in der Ludothek erhältlich. Anmeldungen für die verschiedenen Anlässe nimmt das Ludoteam gerne ab sofort telefonisch oder mit Talons, die in der Ludothek aufliegen, entgegen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen oder auf die Teilnahme an einem unserer Anlässe.

Ludothek Wohlensee, Dorfstr. 2, 3032 Hinterkappelen, Tel. 031 901 33 13
Internet: www.ludo-wohlensee.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

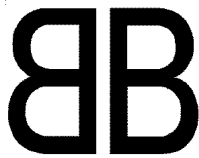
Freitag, 17.00–19.00 Uhr

jeden 1. Samstag im Monat, 10.00–12.00 Uhr (ausser Schulferien)

In den Frühlingsferien ist die Ludothek am Dienstag und Freitag zu den oben genannten Zeiten geöffnet (ausser Karfreitag)

Die Ludothek ist rollstuhlgängig.

Ihr Ludo-Team



Unsere Anlässe im Jubiläumsjahr 2003:

Nähere Angaben finden Sie jeweils in der Bibliothek, im Gemeindeblatt, im Anzeiger Region Bern

Mittwoch, 23. April 2003: Welttag des Buches

Bei Ihrem Besuch in der Bibliothek zwischen 15.00 und 19.00 Uhr erhalten Sie ein Geschenk!

**Dienstag, 29. April 2003, 20.00 Uhr
im Kultur-Estrich, Schulanlage Wohlen**

Katharina Zimmermann
liest aus ihrem neusten Werk «Das Freudenkind»

**Freitag, 29. August: Jubiläumsfest
15 Jahre Gemeindebibliothek**

Mittwoch, 15. Oktober: Hanna Johansen liest aus ihren Büchern «Omps»
und «Lena»

**Mittwoch,
29. Oktober + 26. November: E. Schütz** erzählt Geschichten für Kinder

Dienstag, 16. Dezember: Adventsfenster und -abend
mit Eliane Schütz, Murzelen
Musik: **Bambusflötengruppe Wohlen**

und ausserdem während des ganzen Jahres:

Topaktuelle Neuerscheinungen im Books- und Nonbooks-Bereich, eingekauft und aufbereitet vom **aufgestellten Biblio-Team**, das sich freut, Sie **in der Bibliothek** und bei den oben erwähnten **Anlässen** begrüssen zu dürfen!

Ihr Biblio-Team

Sommer-Jugendlager im Jura

Spiel, Spass und Sport, Musik, gemütliches Zusammensein, Aktivitäten im und um das Haus, Ausflüge, Baden im Neuenburgersee – all das und viel mehr planen wir für unser **Sommer-Lager vom 2.–8. Aug. 2003 bei St. Croix (VD)**.

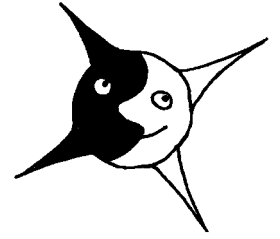
Für **Jugendliche der 7.–9. Klasse**, mit Patrick Ryf, Daniel Hubacher und anderen jungen LeiterInnen.

Die Kosten für die ganze Woche betragen **200 Franken** (für Geschwister etwas weniger). Die Anreise ist per Bahn oder (bis Yverdon) mit dem Velo möglich. Schicke deine Anmeldung an Patrick Ryf, Kipferhaus, 3032 Hinterkappelen; für Fragen wähle 031 901 16 31.

Berücksichtigen können wir **die ersten 30 Anmeldungen**.

Wir freuen uns auf dich!

Kinder entdecken den Wald



Im Juni startet die Waldspielgruppe «Zappelzwärgli» aus Hinterkappelen ins dritte Waldjahr. Viel Interessantes, Lustiges und Aufregendes haben wir Leiterinnen mit den Kindern schon erlebt.

Tolle Piratenschifffahrten auf dem wippenden Baumstamm, vorbei an gefährlichen Fischen! Gemeinsames Wetschreien, so laut es geht! Emsiges bauen an den verschiedenen Zwerghäusern und anschliessendes Zwergen-Theater mit Holzstäckli. Entdecken von Sachen, die nun wirklich nicht in den Wald gehören, sondern in den Abfallsack! Weiter haben wir einen komischen Pilz, der in keinem Buch steht, auf den Namen «Gelbknotz» getauft, eine tote Maus beerdigt und viele interessante Tierchen beobachtet und näher angeschaut. Ganz begeistert arbeiten die Kinder auf der «Werkbank» mit Sägen und Feilen. Den Wurzelberg vom umgefallenen Baum wollen alle Zwärgli gleichzeitig besteigen, und wer nicht hochkommt, wird von den anderen gezogen oder gestossen. Einmal pro Woche, zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter draussen in der Natur. Das stärkt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder und das Immunsystem. Der Wald bietet Material, Orte und Stimmungen, die zum kreativen, handwerklichen und phantasievollen oder spielerischen Tun anregen.



Natürlich gibt's nebst den Ritualen und Spielen ganz viele ruhige Momente. Auf dem Znüni-Sofa hört man dann die heissen Diskussionen. Da wird erzählt, gesungen und ganz einfach genossen. Gerade in der heutigen, hektischen Zeit ist der Wald der ideale Ort um die Stille zu erleben. Die Kinder können aber auch den natürlichen Bewegungsdrang in ihrem Tempo ausleben. Das Betätigen in der Natur hilft, dass sich Aggressionen im Körper gar nicht gross aufstauen!

Wir Leiterinnen gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und helfen ihnen, dass sie ihre Ideen selber umsetzen können. Unsere Aufgabe ist es, das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes zu fördern!

Die schüchternen Kinder vom letzten Sommer sind schon nach einem halben Spielgruppenjahr zu sehr selbstbewussten, zielstrebigen und kontaktfreudigen Menschlein geworden. Das Zusammensein mit Gleichaltrigen bietet den Kindern ein erstes soziales Übungsfeld und das ist mitunter ein Grund dafür, warum die Spielgruppe für Kinder ab 3 Jahren sehr wichtig ist.

Brigit Haefeli und Sandra Leu
Waldspielgruppenleiterinnen im
Bergfeld in Hinterkappelen



Seit einem Vierteljahrhundert flitzen Bälle am Wohlensee

25 Jahre Tennisclub Wohlensee – Erinnerungen zum Jubiläumsjahr

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Tennisclubs Wohlensee haben wir uns entschlossen, einmal zurückzublicken und die Anfänge des TCWs zu beleuchten... Ausserdem wollen wir die Gelegenheit nutzen, um Ihnen unseren Club etwas näher vorzustellen und Sie eventuell gluschtig zu machen – denn der TCW ist mehr als ein Tennisclub, er ist Treffpunkt für Jung und Alt, Durchführungsorgan des schweizweit bekannten Wohlenseecups, an überaus idyllischer Lage in der Ey direkt am Wohlensee gelegen, und nicht zuletzt bekannt für seine überaus familiäre Atmosphäre.



Angefangen hat alles im Jahre 1975, als erstmals von Mitgliedern des 1973 gegründeten Sportclubs Wohlensees (damals mit den Sparten Fussball, Damenvolleyball und Tischtennis) der Wunsch nach Tennisplätzen innerhalb der Gemeinde geäussert wurde. Als sich herausstellte, dass in der Gemeinde über 200 tennisinteressierte Personen vorhanden wären, bildete sich Anfang 1976 ein Initiativkomitee. Schon eineinhalb Jahre später sollten die ersten Tennisplätze im Westen Berns fertiggestellt und spielbereit sein.

Doch alles der Reihe nach: Als geeigneter Standort bot sich schnell einmal das 10'000m² grosse BKW-Land neben dem – ebenfalls sehr neuen – Fussballfeld in der Ey in Hinterkappelen an. Dort hatte es genug Platz für insgesamt 8 mögliche Tennisfelder sowie ein gemeinsames Clubhaus von Fussball- und Tennisclub. Nach-

dem es dem Initiativkomitee in nicht weniger als 15 Sitzungen gelungen war, die wichtigsten Formalitäten zu regeln, die nötigen finanziellen Mittel bereitzustellen und mit der BKW einen Pachtvertrag auszuhandeln, wurde am 7. Dezember 1977 eine Orientierungsversammlung abgehalten und der Tennisclub am 14. Dezember offiziell als Verein gegründet. Als Präsident wurde Fritz Huber gewählt. Er war damals schon Präsident des Tennisclubs «Volksbank» und hatte beim Bau der Tennisanlage Egghölzli mitgearbeitet; deshalb war er wegen seiner Erfahrung genau der richtige Mann. Die Finanzierung der Tennisplätze und des Clubhauses konnte mittels obligatorischen und freiwilligen Anteilscheinen der Mitglieder sowie durch ein Bankdarlehen von 200'000 Fr., welches dank einer Bürgschaft durch die Gemeinde etwas zinsgünstiger wurde, sichergestellt werden.

Bereits im Frühling des nächsten Jahres wurde mit dem Bau von vorerst vier Plätzen begonnen – gerne erinnert sich Fritz Huber an die unzähligen Stunden Fronarbeit der zukünftigen Tennisspieler. So konnte der Spielbetrieb bereits anfangs August 1978 aufgenommen werden – wenn auch vorerst ohne Clubhaus, das im darauffolgenden Frühling eingeweiht werden sollte. Der Abschluss dieser ersten Bauetappe wurde denn auch anlässlich eines «Wohlenseefestes» gebührend gefeiert.

Wegen der stetig steigenden Mitgliederzahlen – von anfangs 129 auf zunächst 220 und später auf 280 Personen – wurde bald einmal beschlossen, zwei weitere Plätze zu bauen. Zudem wurde im Juli 1979 erstmals der heute schweizweit bekannte und allseits überaus beliebte Wohlenseecup durchgeführt; ursprünglich aus der Idee heraus, den Mitgliedern eine Gelegenheit zu geben, sich untereinander und mit Spielern anderer Clubs zu messen. Die Organisatoren um das Kernteam Walter und Elisabeth Rohner sowie Philipp und Elisabeth Knuchel schafften es, aus dem kleinen Regionalturnier innerhalb weniger Jahre einen interregionalen Anlass zu machen, der in keiner Agenda eines Berner Tennisfans fehlen darf und regelmässig Spitzenspieler aus der ganzen Schweiz anlockt. Unvergessen sind unzählige hochstehende und spannende Spiele (oftmals bis tief in die Nacht hinein), das überaus vielseitige kulinarische Angebot oder das gemütliche Beisammensitzen an lauen Sommerabenden am Ufer des Wohlensees. Dieses Tennisfest muss man einfach einmal erlebt haben! So sind denn unter den Zuschauern auch jeweils längst nicht nur Tennisspieler, sondern Personen mit den unterschiedlichsten Interessen anzutreffen.

Auf die Frage, worin denn die grössten Unterschiede des Vereinslebens vor 25 Jahren im Vergleich zu heute bestünden, antworten Präsidentin Barbara Schmid und Fritz Huber übereinstimmend: «Während man früher bereit war, sich voll für eine Sache einzusetzen, hat das Vereinsleben heute einen viel geringeren Stellenwert; wegen des riesigen Angebots an

Freizeitmöglichkeiten ist es heutzutage möglich, überall ein wenig und nirgends richtig dabei zu sein. Diese Entwicklung ist einerseits bedauerlich, da es somit auch immer schwieriger wird, Freiwillige zu finden, die das Vereinsleben mitzugestalten helfen, andererseits ist ein grosses Freizeitangebot für einen Sportler natürlich auch überaus attraktiv».

Obwohl Tennis also heutzutage vielen Konkurrenzsportarten (u. a. Trendsportarten wie Beachvolleyball oder Badminton) ausgesetzt ist, sieht Fritz den Tennissport als Sportart mit Zukunft, die es braucht, und die gerade die junge Generation zu begeistern vermag. Der TCW pflegt denn auch seit Jahren einem umfassenden Juniorenangebot und fördert seinen Nachwuchs gezielt – sei dies durch betreute und kostengünstige Trainings, durch Spezialanlässe wie der «Intensivwoche» – einem alljährlichen Highlight für die ganz Kleinen – oder auch durch die Junioren-Interclubmeisterschaften, wo die Jüngsten erste Turnier Erfahrungen sammeln können. Doch auch die ältere Generation kommt punkto Trainings und Turniere voll auf ihre Kosten – es findet sich für jedermann ein geeignetes Angebot.

Für Fritz persönlich steht allerdings zurzeit ein anderer Sport an erster Stelle: Er tauscht seit geraumer Zeit öfter mal das Tennistracket gegen einen Golfschläger aus. Barbara Schmid ihrerseits spielt aktiver denn je Tennis: Nachdem sie vor vier Jahren dem TCW beigetreten ist und vor zwei Jahren das Präsidentenamt übernommen hat, hat sie nun erste Turnier Erfahrungen gesammelt und auch die Interclubmeisterschaft bestritten – jene Turnierform also, die den Einzelsport Tennis zu einem Mannschaftssport werden lässt und die für mich persönlich den ganzen Reiz des Tennisspiels ausmacht.

Auch ich bin überzeugt davon, dass das Tennis ein zukunftssträchtiger Sport ist. Denn wer wie ich mit dem Tennis aufgewachsen ist, kommt nur schwer wieder von diesem faszinierenden Sport los. Auf den Tennissport! Und auf 25 Jahre TC Wohlensee!

Danielle Matter, Juniorenvertreterin TCW

Wer sich näher über den Tennisclub Wohlensee informieren möchte oder sich für eine Mitgliedschaft interessiert, kann unsere Website besuchen (www.tcwohlensee.ch) oder direkt unsere Mitglieder-Ressortleiterin, Kathrin Arnold, kontaktieren: kathrin.arnold@swissonline.ch. Nebst einem umfassenden Trainingsangebot bietet der TCW Gelegenheit für unzählige Tennisspiele und interessante Begegnungen. Lassen Sie sich von der tollen Atmosphäre und der fröhlichen Stimmung bezaubern!

Auch wer einmal die spezielle Atmosphäre des Wohlenseecups erleben möchte, sei herzlich eingeladen. **Der Wohlenseecup 2003 findet statt vom 10.–13. Juli 2003.**

Es zieht uns nach draussen, wir spüren die Energie des Frühlings in uns.

Bewegen ist Leben – Bewegen ist lebenswichtig

Unser Körper ist auf Aktivität programmiert, unser Lebensstil auf Bequemlichkeit. Zwar strampeln und fuchteln wir als Baby noch wild herum, und als Kleinkind rasen wir bis zur Erschöpfung über die Spielwiese. Doch spätestens im Kindergarten kehrt (sitzende) Ruhe ein, und ab Mitte des zweiten Lebensjahrzehnts lernen wir die Segnungen der motorisierten Mobilität schätzen – Bewegung ja, aber so komfortabel wie möglich.

Die Folgen, in Zahlen ausgedrückt: Rund ein Drittel der über 15-jährigen Menschen in der Schweiz, die grundsätzlich in der Lage sind, sich körperlich zu betätigen, gelten als inaktiv. «Inaktiv» bedeutet aber nicht den ganzen Tag im Bett zu liegen; die so genannt Inaktiven bleiben lediglich unter dem Aktivitätsniveau – obwohl sie vielleicht drei Kinder oder eine kranke Person rund um die Uhr betreuen oder körperlich anstrengende Berufe ausüben. Denn das Perfide an der Bewegung ist: Nicht jede Bewegung ist gesundheitswirksam!

Um von regelmässiger Bewegung umfassend profitieren zu können, ist ein Mindestmass nötig: eine halbe Stunde Bewegung täglich in Form von Alltagsaktivitäten oder Sport mit mindestens «mittlerer» Intensität (zum Beispiel Walking, Gartenarbeit, Velofahren). Ausdauer-, Kraft- und Beweglichkeitstraining ergänzen das empfohlene Mindestmass an gesundheitswirksamen Bewegungen.

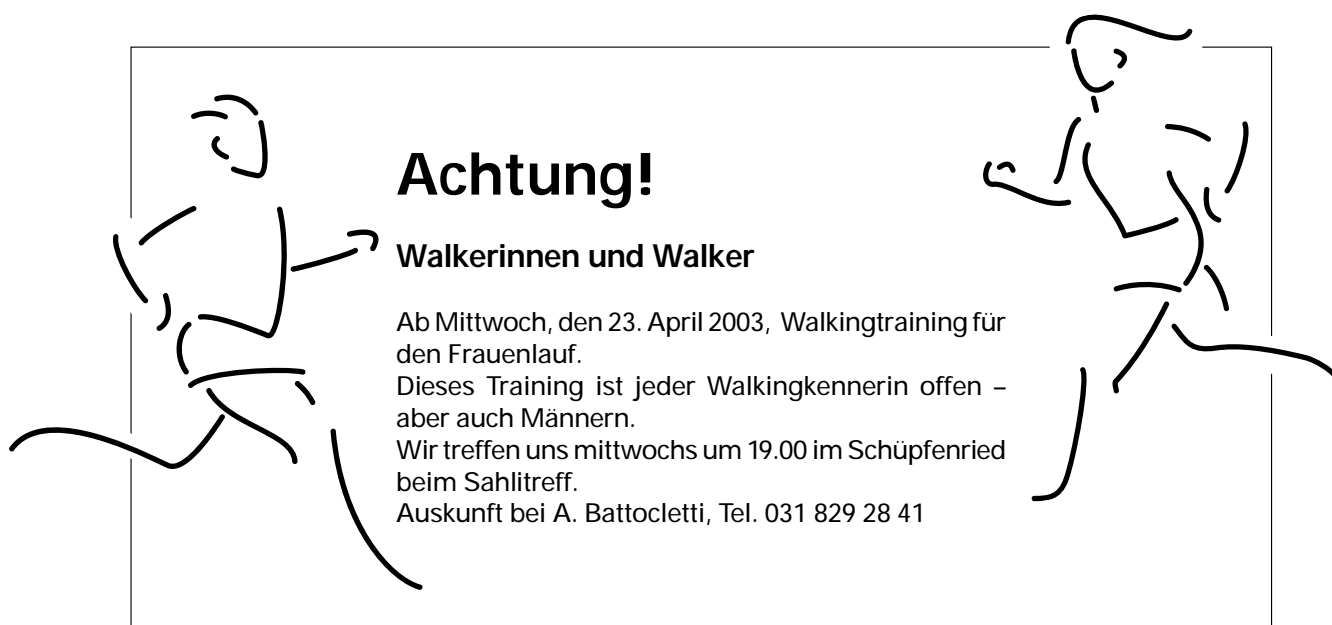
Wer sich regelmässig bewegt, pflegt die Seele und verbessert seine Lebensqualität.

Bewegung und Sport hellen die Stimmung auf, in der Folge steigen Selbstwertgefühl und Stresstoleranz. Zusammen mit Mitmenschen ausgeübt, erleichtern Bewegung und Sport die soziale Integration.

Unsere Gemeinde bietet viele Wald- und Grünflächen, aber auch viele Indoor-Infrastrukturen. Nimmt man sich die Zeit, die farbigen Seiten des Gemeindeblatts zu lesen, entdeckt man eine Vielfalt an Kursen und Sportangeboten.

Die Tage werden länger, die Sonne stärker, die Vögel pfeifen, die Tierwelt wird aktiver, die Natur erwacht und wir auch. Es zieht uns nach draussen, wir spüren die Energie des Frühlings in uns. Benützen wir diese positiven Botschaften und bewegen wir uns intensiver!

Anne Battocletti, Instruktoren STV

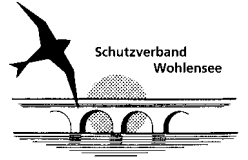


Achtung!

Walkerinnen und Walker

Ab Mittwoch, den 23. April 2003, Walkingtraining für den Frauenlauf.
Dieses Training ist jeder Walkingkennerin offen – aber auch Männern.
Wir treffen uns mittwochs um 19.00 im Schüpfenried beim Sahlitreff.
Auskunft bei A. Battocletti, Tel. 031 829 28 41

Die traditionelle Wohlensee-Putzete des Schutzverbands fand am 8. März 2003 statt.



Der Wohlensee ist doch kein Abfallkübel!

Erwartungsvolle und einsatzfreudige Leute trafen sich am erwähnten Samstagmorgen bei der Wohleibrücke zur alljährlichen Wohlenseeputzete ein. Insgesamt 48 Personen und 21 Boote konnten beim Besammeln gezählt werden.

Der Schutzverband Wohlensee als Organisator hatte den Wohlensee von der Kappelenbrücke bis zum Stauwehr Mühleberg in 18 Sektoren eingeteilt. In jedem Sektor machten sich dann ein Bootsführer mit einem bis 3 Helfern an die Arbeit, das Ufer und das Schilf von allem Unrat zu reinigen. Es war Schwerarbeit. Nebst zahllosen Kunststoff- und Glasflaschen wurden auch unzählige Tennisbälle eingesammelt. Auch mehrere Autopneus wurden geborgen. Was uns Sorgen machte und zu grosser Vorsicht nötigte, war die Tatsache, dass wieder sehr viele Drogenspritzen eingesammelt werden mussten.

Ein spezieller Dank gilt der Seepolizei von Hinterkappelen, welche mit ihrem Boot den Abfall und die geborgenen Pneu bei den Booten einsammelte. Für alle Teilnehmer an der Seeputzete war so auch gleichzeitig für die Sicherheit gesorgt. Unsere Polizei leistet alljährlich an diesem Anlass tadellose Arbeit, wofür ihr der beste Dank ausgesprochen sei. Dies ist public relations zur rechten Zeit am rechten Ort. Ausserordentlich stark verschmutzt waren dieses Jahr die Inselrainbucht, die Jaggisbachau und der Seeteil vor der Staumauer. Wir werden versuchen, nächstes Jahr noch ein oder zwei Boote mehr einzusetzen. Sehr gefreut hat uns auch, dass sich Frau Gemeinderätin Gygax nicht nehmen liess, wiederum aktiv bei der Wohlenseeputzete mitzumachen. Trotz noch sehr kaltem Wasser holte sie unermüdlich Abfall aus dem See.

Ein Dank gebührt auch der Gemeindeverwaltung Wohlen, welche die Schuttmulde gratis zur Verfügung stellte und diese auch wieder, vollgefüllt mit Abfall, abführen liess.

Alle Helfer dieser gelungenen Aktion fragen sich ernstlich, ob es nicht möglich wäre, den Abfall korrekt zu entsorgen, statt ihn einfach ins Wasser zu werfen. Gleichwohl wird der Schutzverband Wohlensee mit der tatkräftigen Hilfe der Mitglieder des Fischereivereins Wohlensee und des Wassersportklubs sowie der Seepolizei auch nächstes Jahr wieder eine Seeputzete durchführen.



Die Wohlenseeputzete ist vorbei. Glücklicherweise aber müde lässt sich Frau Gygax zurückfahren.

Allen Helfern wurde vor Inangriffnahme der Arbeiten ein «Znünisäckli» und ein Getränk abgegeben. Im Anschluss an die Aktion waren alle zu einem gemeinsamen Essen im Klubhaus des FV Wohlensee eingeladen.

H. Küttel, Hinterkappelen



So viel Abfall. Das gehört doch nicht in den Wohlensee

Starke Kinder – zu stark für Drogen

Wenn Eltern und Erzieher wissen, welche Werte ein Kind für seinen inneren Rucksack braucht, leisten sie die beste Suchtvorbeugung. Die spielerische Vermittlung von Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Gesprächsbereitschaft, Konfliktfähigkeit usw. macht Kinder stark.

Die Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung der Primarschule Uettligen bietet seit einigen Jahren Elternbildung in Form von Vorträgen und Kursen an. Das diesjährige Angebot steht unter dem Motto «Führen und geführt werden». In Zusammenarbeit mit dem Departement Bildung und Kultur lädt der Elternrat der Primarschule Uettligen alle Interessierten aus der Gemeinde Wohlten zu einem Vortragsabend ein.



Suchtprävention beginnt nicht erst bei Schulkindern oder Jugendlichen. Frau Hillenberg, erfahrene Erwachsenenbildnerin, Mutter und Autorin versteht es, mit praktischen Tipps aufzurütteln und zu ermuntern, unsere Kinder zu stärken, damit diese erfolgreich die schwierigen Anforderungen des Lebens meistern können. Der Vortrag richtet sich an alle Erwachsenen, die sich für die Zukunft unserer Kinder verantwortlich fühlen – insbesondere an Mütter und Väter, Grosseltern, Tagesmütter, Spielgruppenleiterinnen, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer.

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Auskunft erteilt Tel. 031 829 44 61
Karin Wittwer-Leu, Uettligen

Herzlichen Dank...

Kindertagesstätte Wohlen

Am 18. Oktober 2002 fand unser Eröffnungsfest statt. Es hat uns gefreut, dass viele interessierte Menschen gekommen sind. Ein Theater für die Kinder und das Bemalen einer grossen Fahne hat nebst anderen Aktivitäten Jungen und Älteren Spass gemacht.



Wir sind in den vergangenen Monaten von verschiedensten Seiten reich beschenkt worden. Mit einer Spende des «Donnschtigcafés» konnten wir uns vielfältige Instrumente anschaffen. Die Kinder benutzen sie täglich mit Begeisterung. Dem Klavier, welches uns die Musikschule Wohlen schenkte, entlocken die Kinder selbstkomponierte Konzerte. Verschiedene Menschen haben uns Spielsachen, Bilderbücher und Bobby-Cars ins Haus gebracht. Wir wissen sie im Alltag zu schätzen.

Zur Zeit geniessen wir die schönen Frühlingstage, um rund um das Chinderhuus zu spielen. Die Gartengestaltung ist nun aktuell. Die Gärtner haben ein Weidenhäuschen geflochten, welches die Kinder mit Freude nutzen. Demnächst startet das Gärtner team mit dem Bau eines Sandkastens.



Ab April 2003 kommen insgesamt 29 Kinder ins Chinderhuus. Die Gruppe Kunterbunt mit den Vorschulkindern ist voll besetzt. Die Gruppe Rägeboge mit den Kindergarten- und Schulkindern hat noch Aufnahmekapazität. Zudem haben wir eine lange Warteliste.

Durch unsere Aufbauarbeit wird es wird zunehmend lebendiger im Chinderhuus und wir freuen uns am Wachsen.

Brigitte Glauser,
Kitaleiterin

Elternveranstaltung

Warum Jugendliche (nicht) lernen!

Montag, 5. Mai 2003, 20.00 Uhr

organisieren wir in der Aula des Oberstufenzentrums Uettligen einen Infoabend.

Frau Alexandra Burger-Müller, dipl. Lerntherapeutin ilt

wird uns über das Lernverhalten von Jugendlichen sowie über unsere eigenen Verhaltens- und Handlungsmöglichkeiten informieren.

Anschliessend werden Fragen aus dem Publikum beantwortet.

Wir hoffen auf reges Interesse und laden herzlich ein.

Oberstufenkommission und Elternrat Uettligen



Reformierte Kirchgemeinde Wohlén Kirchliche Unterweisung (KUW)

Einladung an die Eltern aller 2. Klässler/-innen

In unserer Kirchgemeinde werden die Kinder in der 3./4./5./7. und 9. Klasse unterrichtet. Der Besuch dieses Unterrichts ist Voraussetzung für die Konfirmation.

Damit wir die Eltern aller 2. Klässler/innen – auch von solchen, die auswärtige Schulen besuchen – ausführlich über Inhalt und Durchführung der kirchlichen Unterweisung im 3. bis 5. Schuljahr informieren können, führen wir folgende Elternabende durch:

- Montag, 2. Juni 2003 im Gemeindehaus Wohlén
- Dienstag, 10. Juni 2003 im Reberhaus Uettligen
- Mittwoch, 11. Juni 2003 im Kipferhaus Hinterkappelen

19.30 Uhr: KUW 3 und 4 / 20.30 Uhr: KUW 5

Anmeldungen für den Unterricht an den Elternabenden oder telefonisch bei den Katechetinnen



Chappelle-Leist
3032 Hinterkappelen

Einladung zur Hauptversammlung

des CHAPPELE-LEISTS vom Dienstag, 29. April 2003, 20.15 Uhr, im Kipferhaus in Hinterkappelen

Traktanden

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 24. April 2002
2. Jahresberichte der Arbeitsgruppen und des Präsidenten
3. Jahresrechnung 2002/2003
4. Revisorenbericht
5. Budget 2003/2004
6. Wahlen
7. Aktivitäten 2003/2004
8. Diverses

Unsere Mitglieder, Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Es freut uns, möglichst viele Gäste an der Hauptversammlung begrüßen zu dürfen.

Exkursion am Samstag, 10. Mai 2003

Naturnaher Waldbau auf «Lothar-Schadenflächen»



Die Gemeinde will Privatwaldbesitzer bei der Bewältigung der Schäden durch den Sturm «Lothar» unterstützen. Gleichzeitig verfolgt sie das Ziel, den Aufbau von naturnahen Laubholzwäldern zu fördern. Dieses Bestreben liegt auch im Interesse des Kantons, der die Massnahmen der Gemeinde Wohlen unterstützt (siehe Artikel im Gemeindeblatt vom Dezember 2002, S. 28 ff).

Die Exkursion führt in den Buechwald (zwischen Ambühl und Oberdettigen), der vor dem Sturm einen hohen Anteil Fichten aufwies und dann Totalschaden erlitt. Anhand dieses Beispiels erläutert Revierförster H. Stettler die von der Gemeinde angestrebten Fördermassnahmen für naturnahe Laubwälder. Eine Frage ist, wie die privaten Waldbesitzer auf das Angebot der Gemeinde reagieren; denn der Waldbau ist ein Entscheid auf lange Sicht, bei dem neben ökologischen auch ökonomische Überlegungen gemacht werden. Diese Abwägungen und weitere Fragen des Waldbaus, der Nutzung und der Bedeutung des Waldes heute und in Zukunft sind Inhalte dieser Exkursion. Alle interessierten Personen sind herzlich eingeladen, diese Informationsgelegenheit zu nutzen.
Treffpunkt: Samstag, 10. Mai 14.00 Uhr bei der Postautohaltestelle Abzweigung Oberdettigen.



Die Wirkung des Orkans «Lothar» vom 26. Dezember 1999 im Buechwald bei Oberdettigen.

Foto: P. Fluri, April 2000

Dauer ca. 1½ Stunden. Auskunft betr. Durchführung: Peter Fluri, 031 829 17 69.

Die Exkursion steht unter dem Patronat des Departementes Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft der Gemeinde Wohlen und wird vom Verein Natur- und Vogelschutz organisiert.

Überleg der's !

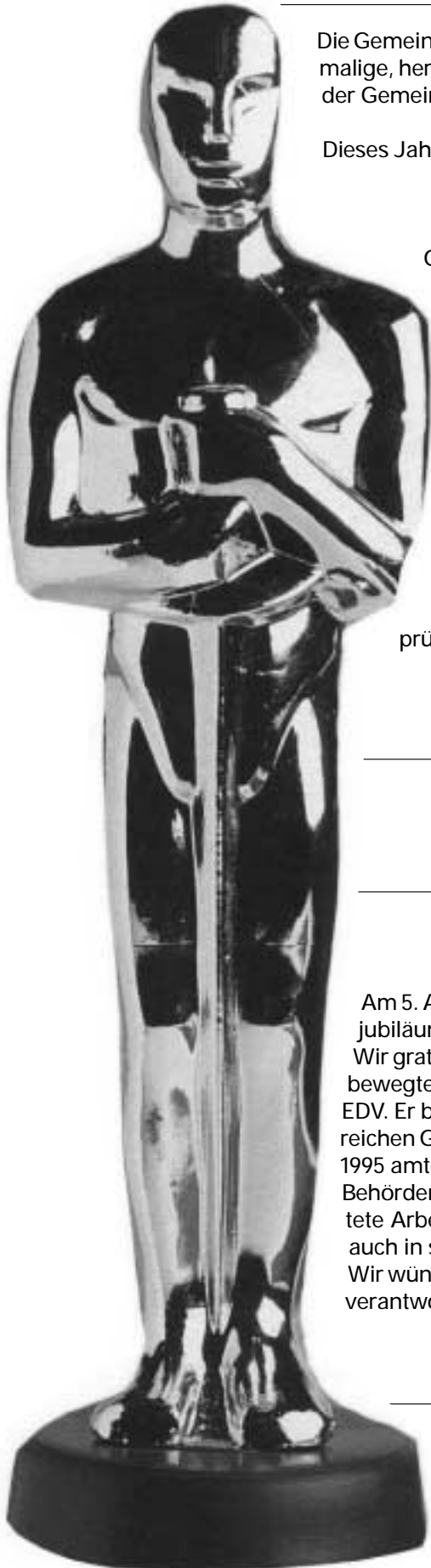
Möchtisch nid di ewig änge,
alte Rähme einisch spränge,
nid geng mit der grosse Masse
müesse i di gesteckte passe?

Mängisch hei si losi Fuege,
dert muesch zwüscheuseluege.

Vilich lockere sech d Norme,
we mer d Rähme sälber forme,
glöchlet, gwället öppe mal,
anstatt eggig, rund, oval...

Im ne Rahme, ds ganze Läbe?
Gump mal druus u stand dernäbe!

Marianne Chopard, Hinterkappelen



Die Gemeinde Wohlen will alljährlich eine Person oder eine Gruppe, welche sich auf einmalige, herausragende Art um die Förderung oder Erhaltung des öffentlichen Wohls in der Gemeinde verdient gemacht hat, ganz speziell ehren.

Dieses Jahr sollen mit dem

Wohlener-Oscar

Gemeindebürgerinnen oder Gemeindebürger geehrt werden, die sich im Themenkreis «Natur und Umwelt» besonders verdient gemacht haben. Der Wohlener-Oscar wird jeweils an der letzten Gemeindeversammlung im Jahr verliehen.

Wir bitten Sie höflich, Einzelpersonen oder Gruppen, die sich für Natur und Umwelt aussergewöhnlich eingesetzt haben, zu melden.

Bitte versehen Sie Ihre Nomination mit Ihrem Absender und schicken Sie diese

bis 30. September 2003

an die Gemeindeverwaltung, Kultursekretariat, Sonja Brander,
3033 Wohlen.

Die Departementskommission Bildung und Kultur wird die Nominationen prüfen und den/die Oscar-Gewinner/in(nen) ernennen.

Der Gemeinderat und die
Departementskommission Bildung und Kultur

Herzliche Gratulation!

Am 5. April feierte unser Gemeindeschreiber Thomas Peter sein 20-jähriges Dienstjubiläum in unserer Gemeinde.

Wir gratulieren ihm herzlich zu diesem Ereignis. Thomas Peter hat in dieser Zeit eine bewegte Karriere erlebt: gewählt wurde er als Verwaltungsangestellter und Chef EDV. Er besuchte dann die Gemeindeschreiber-Schule, war Stellvertreter in den Bereichen Gemeindeschreiber, Zivilstandsbeamter und Siegelungsbeamter. Seit 1. Juli 1995 amtet er als Gemeindeschreiber.

Behörden und Verwaltung schätzen seine kompetente, zuverlässige und zielgerichtete Arbeitsweise. Wohltuend ist seine erfrischende, humorvolle Art, die ihm hilft, auch in schwierigen Situationen kühlen Kopf zu bewahren.

Wir wünschen Thomas weiterhin viel Freude und Befriedigung in seinem wichtigen, verantwortungsvollen und nicht immer leichten Amt.

Christian Müller, Gemeindepräsident

Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2003

Am 21. März 2003 fand im Reberhaus in Uettligen die 2. ordentliche Mitgliederversammlung der Agenda 21 Wohlen statt.

Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes fiel zwar selbstkritisch aber durchaus positiv aus. So schaut der Verein auf ein Jahr zurück, in dem fruchtbare Grundsatzdiskussionen stattfanden und mit dem Projekt Naherholung ein erster Schritt aus der Denkphase gewagt wurde.

Im nun bereits angebrochenen Vereinsjahr will sich der Verein schwerpunktmässig um ein konkretes Leitbild und eine Charta bemühen, das Begonnene zu den Themen Naherholung und Lebensqualität weiter vorantreiben und auch die Lese- und Debattiergruppe weiterführen.

Nach dem offiziellen Teil und der mit Querflötenklängen untermauerten Pause stellte sich

der Verein Bio Frienisbärg vor. Der Verein, bestehend aus Bio Bäuerinnen und Bauern aus der Region Frienisberg-Süd setzt sich ein für die regionale Produktion, Vermarktung und Konsumation von biologischen Produkten und ist ein gutes Beispiel für Nachhaltigkeitsbestrebungen in der Region.

Nach einem Imbiss und angeregten Diskussionen ging ein gelungener Abend zu Ende – ein Abend, der für kurze Zeit das traurige Weltgeschehen mit einer positiven Initiative ganz aus der Nähe vergessen liess.

Kaspar Herrmann, Uettligen

Haben Sie in Ihrer Familie noch ein Plätzchen frei?



Zum Beispiel...
...für ein Kleinkind zur Betreuung von ein paar Stunden...
...für ein Schulkind nach der Schule...
...für einen Spielgefährten zu Ihren Kindern an einem Nachmittag...
...für ein Kind, dessen Eltern arbeiten...
...für einen Schüler einmal die Woche an Ihrem Mittagstisch...

Wir suchen jetzt und immer wieder Betreuungsplätze für Kinder verschiedenen Alters in der Gemeinde Wohlen



Was wir anbieten:

- Jedes Betreuungsverhältnis wird seriös abgeklärt, mit den abgebenden Eltern und den Tageseltern gemeinsam geplant und begleitet. Der Tageselternverein ist bestrebt, für alle Beteiligten eine optimale Lösung zu finden.
- Jede Tagesmutter wird für ihre Arbeit bezahlt, hat Unterstützung vom Verein, erhält Weiterbildung, kann als Mitglied an den Vereinsanlässen teilnehmen usw.

Am wichtigsten sind uns die Kinder – sie sollen sich wohl fühlen in der Tagesfamilie. Unsere Fachstelle beantwortet gerne all Ihre Fragen, Tel. 031 829 50 27. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Die Koordinatorinnen:
Frau Elsbeth Mommsen
Frau Erika Hürzeler

Eyeliner für den Frieden



Die desinteressierte Jugend?

Über 50'000 SchülerInnen gingen am Tag des Kriegsbeginns in der ganzen Schweiz auf die Strasse – so viele wie noch nie zuvor. Auch die Konsum-und-Spass-Generation weiss, was Krieg bedeutet. Das «Peace»-Zeichen wurde spontan mit dem Eyeliner auf Backen gemalt, Friedensbotschaften schmückten nun Marken-jeans.

Trotzdem: Der Vorwurf, natürlich werde eine Demonstration einem Schultag vorgezogen, wurde laut. Zu widerlegen ist dieser nicht. Jedoch waren bei den beiden Grosskundgebungen «Kein Blut für Öl» mindestens ein Drittel der TeilnehmerInnen jugendlichen Alters – wohl gemerkt an schulfreien Samstagen.

Liessen sich nur tausende von sonst unpolitischen SchülerInnen auf die Strasse bringen, weil demonstrieren momentan «trendy» ist? Ja und Nein. Es ist nicht so, dass der Protest als

gesellschaftliches Ereignis «in» ist. Protestiert wird, weil ein Krieg im Gange ist. Die Friedensbewegung muss verstanden werden als Gegentrend zum «Trend», völkerrechtswidrige Angriffskrieg zu führen!

Was nützen die Proteste?

- Riesige Kundgebungen für den Frieden bestärken die Europäischen Regierungen in ihrem Vorhaben, sich weiterhin gegen die aggressive US-Politik zu stellen und schwächen solche, die den Krieg als Fortsetzung der Politik befürworten.
- Die Proteste bringen den Menschen das Thema ins Bewusstsein, regen dazu an, sich damit auseinanderzusetzen.
- Sie erscheinen als Gegengewicht zu den Kriegsberichterstattungen in den Medien. Bilder und Friedensbotschaften gehen so um die Welt.

Was kannst du tun?

- Beteilige dich an Demonstrationen und Friedensaktionen.
- Tanke nicht bei Esso, Texaco, Shell und BP, sonst bezahlst du indirekt Kriegssteuern an die USA oder Grossbritannien.
- Setze ein Zeichen und kaufe keine aus den USA importierten Produkte und verhindere so auch ökologisch unsinnige Transporte von Gemüse und Früchten.
- Schreibe an Pascal Couchepin (pascal.couchepin@gs-edi.admin.ch) und fordere ihn auf, George W. Bush wieder auszuladen, oder ihn aber für die Verletzungen des Völkerrechts verantwortlich zu machen. Geplant ist ein Treffen in Genf am 1. Juni 2003.

JUSO Wohlen
Adrian Sulc, Hinterkappelen

Anmerkung der Redaktion:

Über den Inhalt dieses Artikels wurde im Redaktionsteam intensiv diskutiert:

- Wie weit dürfen persönliche Ansichten und Meinungen in einem Gemeindeblatt einfließen?
- Wie weit dürfen Parteien das Podium als ihr Sprachrohr benutzen?

Wir haben uns entschlossen, diesen Artikel als Diskussionsgrundlage in voller Länge abzudrucken.

Ihre Meinung interessiert uns. Schreiben Sie uns Ihre Ansichten in Form eines Leserbriefes (am liebsten per Mail an bildung@wohlen-be.ch). Gerne werden wir diese im nächsten Gemeindeblatt unter der Rubrik «Podium» publizieren.

Die Redaktion

Mütter- und Väterberatung Bern-Land

Ein Beratungsangebot für Mütter, Väter und weitere Bezugspersonen von Säuglingen und Kleinkindern.

Auf Ihren Wunsch:

- beraten und begleiten wir Sie beim Stillen und bei Stillproblemen
- besprechen wir mit Ihnen die individuelle Ernährung
- beobachten und beurteilen wir mit Ihnen die Entwicklung Ihres Säuglings und Kleinkindes
- wägen und messen wir Ihr Kind
- stehen wir Ihnen für allgemeine Erziehungsfragen zur Verfügung
- vermitteln wir Ihnen Kontaktadressen von weiteren Fach- und Beratungsstellen

Beraterin

Frau Monika Auer, Mütterberaterin HFD

Beratungsstellen

Hinterkappelen, im Kipferhaus, Dorfstr. 9

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 14.00–15.30 auf Voranmeldung für Säuglinge und Kleinkinder, 15.30–17.30 Uhr

ohne Voranmeldung

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 09.30–11.30 Uhr ohne Voranmeldung

Uetligen, im Altersheim Hofmatt

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 14.00–16.00 Uhr

Wohlen, im Kirchgemeindehaus

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 14.00–16.00 Uhr

Telefonsprechstunde

Telefon 031 922 05 40

Montag–Freitag, 08.00–11.00 Uhr

Sie erreichen Frau Monika Auer am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 08.00–09.00 Uhr. Während den anderen Telefonzeiten gibt Ihnen eine Mütterberaterin HFD des Beratungsteams Bern-Land Auskunft.

Hausbesuche

Sind Sie an einem Hausbesuch interessiert?

Auf Ihren Wunsch können wir uns in Ihrer vertrauten Umgebung kennen lernen und Fragen besprechen.

Kurse

Wir führen laufend Kurse und Vorträge zu verschiedenen Themen durch. Das aktuelle Kursprogramm liegt in den Beratungsstellen auf oder kann telefonisch oder via E-Mail angefordert werden.

E-Mail

mvb_bern_land@freesurf.ch

per culturas, Verein für Garten- und Landschaftskultur



Zwischen der Halenbrücke und der Kappelenbrücke liegt ein geheimnisvoller «Bitz» Land. Am Berner Landschaftsweg, wo früher der Erdhauspionier Martin Tschaggelar hauste, pachtet seit sieben Jahren der Verein per culturas das Gelände von der Gemeinde Wohlen. Dieser Ort beheimatet unzählige Pflanzen und verschiedene Tiere. Das Bestreben des Vereins ist es, neben der Pflege und dem Unterhalt des wertvollen Standortes, neue «Räume» zu gestalten. In den letzten Jahren wurden verschieden Projekte realisiert. So zum Beispiel eine Kräuterspirale, diverse Trockenmauern und

Heckenanbau. An einem Pflanzenlabyrinth wird dieses Jahr gearbeitet. Jährlich werden diverse Kurse auf dem Gelände angeboten. So auch die Heilpflanzenkurse von Pia Hess aus Hinterkappelen.

Während zwei Wochen im Sommer findet jeweils ein Lager des SCI (Service Civile International) statt. Junge Menschen aus verschiedenen Ländern finden dabei Gelegenheit, in der Natur auf eine andere Art aktiv zu sein. Gemeinsam mit ihnen arbeiten wir an der Pflege und der Erweiterung dieses einmaligen Ortes an der Aare.

Helferinnen und Helfer, die uns bei Unterhaltsarbeiten tatkräftig unterstützen möchten, sind an den Samstagen, 12. April, 10. Mai und 7. Juni 2003 herzlich willkommen.

Möchten Sie das Gelände besser kennen lernen? Zu einem Brunch am Sonntag, 15. Juni 2003, ab 10.00 Uhr, sind Sie herzlich eingeladen.

Erreichbar ist der Ort zu Fuss ab Halenbrücke oder von der Postautoendstation Schlossmatt in Hinterkappelen aus.

Weitere Informationen über den Verein per culturas erhalten Sie über Tom Wizemann, Falkenriedweg 8, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 901 27 91

ARCOBALENO – FEST 2003

das performance-fest für
junge leute

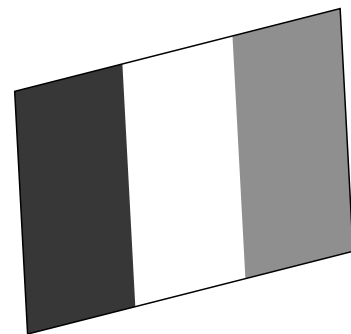
6. sept. 2003

**hast du lust,
im kipferhaus
dein hobby
vorzustellen???**

fast alles ist möglich...
musik, tanz, film, fotos,
bilder, kunststücke,
akrobatik, theater...

gruppen oder solo,
alter 13–26 j.
dann melde dich doch bei
arcobaleno, patrick ryf,
beantworter auf 031 901 16 31

Aimez-vous parler français?



Nous nous rencontrons jusqu'en été
les mercredis: 23 avril, 14 mai,
11 juin et 2 juillet
à 14 heures et quart au restaurant
«Rössli», Säriswil.

Anne Battocletti, Säriswil

Mobilitätstage Wohlen

unter dem Patronat von *Wohlenmobil*



MobiLEM zeigt verschiedene Formen umweltfreundlicher «Antriebe» für Fahrzeuge – Ein neuer vielseitiger Elektro-Zweirad-Frühlingsmarkt – Umwelt-Mobilitätsinteressierte treffen sich am 17./18. Mai 2003 in Uettligen

Elektro-Antrieb ist eine weitverbreitete und umweltfreundliche Antriebsform für Zwei-, Drei- oder Vierrad Individualfahrzeuge. Die Gemeinde Wohlen mit ihrem Energiestadtlabel steht in der Schweiz bezüglich Anzahl Elektrofahrzeuge immer noch an erster Stelle.

Die Forschung ist bemüht neue, umweltfreundliche (um CO₂-Emissionen zu vermeiden) und energieeffiziente (z.B. zur Erreichung grösserer Reichweiten) Antriebsquellen marktauglich zu machen.

So fördert zum Beispiel «Energie Wasser Bern» (ewb) Nutzungsmöglichkeiten von erdgasbetriebenen Fahrzeugen. Das Tankstellennetz im Raum Bern soll ausgebaut werden und in unserer Gemeinde werden diesbezüglich Abklärungen vorgenommen. Unter www.erdgas.ch finden Sie nähere Angaben oder am Samstag, 17. Mai 2003 findet um 14.00 Uhr ein Referat zum Thema Erdgasfahrzeuge im Rahmen der Mobilitätstage Wohlen statt.

Elektro-Bikes – immer vielfältigere Angebote

Zweiräder werden immer mehr zum beliebtesten und gesündesten Individual-Verkehrsmittel. Entsprechend wird das Angebot immer

besser, vielfältiger und benutzerfreundlicher. Zum Beispiel gibt es neu den «Flyer» mit tiefem Einstieg und Hochleistungsbatterien.

Am 17. und 18. Mai 2003 – umfassende Mobilitätsschau in Uettligen

Nicht nur Elektro-Fahrzeuge, sondern verschiedene andere umweltfreundliche Energieanwendungen zeigen wir am Samstag, 17. Mai 10.00–17.00 Uhr und am Sonntag, 18. Mai 10.00–16.00 Uhr auf dem Mehrzweckplatz in Uettligen. Mit dabei sind auch das Solarkraftwerk Wohlen (SOKW), e-rent (Miet-service von Elektromobilen in der Gemeinde Wohlen), verschiedene Erdgasfahrzeuge, die RoadShow (Elektro-Zweirad-Informationen) von NewRide sowie zahlreiche weitere Fahrzeuganbieter. Es besteht die Möglichkeit von Probefahrten (z.B. mit einem Erdgasfahrzeug), Fachinformationen zu erhalten, sich zu Verpflegen, den 1. Wettbewerbspreis (e-Bike im Wert von Fr. 3000) zu gewinnen und...

Bei uns scheint immer die Sonne – wir erwarten euch!

Arbeitsgruppe MobiLEM Wohlen
René Borel

Umweltfreundlicher Mietservice von Elektrofahrzeugen in der Gemeinde Wohlen Neue Standorte – mehr Elektrofahrzeuge – preisgünstige Angebote

Elektrofahrzeug-Mietservice (e-rent) bietet umweltfreundliche Fahrzeuge zum Mieten an.

An drei verschiedenen Standorten stehen Ihnen folgende Fahrzeuge zur Verfügung:

- **Parkplatz Repro-Marti:** Ein 5-plätzer Citroën Saxo électrique und neu ein 2-plätzer Peugeot Scoot'elec Roller
- **Hinterkappelen Hintere Aumatt:** Ein Peugeot Scoot'elec Roller
- **Uettligen Schüpfenried neu:** Ein 5-plätzer Citroën Saxo électrique

Bis Ende 2003 bieten wir eine Probemitgliedschaft bei e-rent für Fr. 30.– Jahresbeitrag an.

Kollektivmitgliedschaft (Familien, Firmen, Institutionen usw.) ist möglich.

Kilometer- und Stundenansätze sind äusserst vorteilhaft.

Reservierungen können jederzeit über Internet erfolgen.

Umweltschonend – jederzeit verfügbar – günstig !

Nähere Auskünfte erteilen gerne:

Rosmarie Kiener, Wohlenstrasse 14, 3043 Uettligen, Tel. 031 829 38 17 oder Stefan Kunz, Weidweg 51, 3032 Hinterkappelen, Tel. 031 901 06 64 oder Internet <http://www.e-rent-wohlen.ch>.

Arbeitsgruppe e-rent
René Borel



Spitex-Tag vom 3. Mai 2003

Auch dieses Jahr findet wieder ein Spitextag statt unter dem Motto:

SPITEX + BROT = GRUNDVERSORGUNG

Am 3. Mai 2003 werden darum in den Bäckereien der Gemeinde Brote in Papiersäcken mit dem aufgedruckten Spitexlogo verkauft.

Spitex + Brot = Grundversorgung? Für das Brot ist das sicher klar, aber, warum auch Spitex? Stellen Sie sich vor, Sie haben in einer heissen Sommernacht nicht gut geschlafen, sich im Bett gedreht und gedreht, sind zwischendurch einmal aufgestanden. Dann kommt endlich der Morgen: aufstehen, duschen, Frühstück – herrlich, der Spuk ist vorbei!

Für viele Mitbürgerinnen und Mitbürger unter uns ist es aber gar nicht selbstverständlich mor-

gens aufzustehen, sich zu duschen und das Frühstück einzunehmen. Sie warten jeden Tag sehnhchst auf die Spitexmitarbeiterin, die kommt, und ihnen bei all dem hilft, was für uns so normal und einfach ist. Ist das Grundversorgung? Wir meinen schon, denn erst, wenn die wichtigsten Grundbedürfnisse befriedigt sind, können wir den Tag beginnen und ihm einen Sinn geben.

Trägerverein Spitex Wohlen

Trägerverein Spitex Wohlen

Mitgliederversammlung 2003

Mittwoch, 21. Mai 2003, 19.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wohlen.

Im 2. Teil spricht Frau R. Bader Walser von der Stiftung «Berner Gesundheit» zum Thema

«Alkohol im Alter»

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.



Aus dem Herbarium von Eugen Bärfuss

In lockerer Folge veröffentlichen wir im Gemeindeblatt Arbeiten des Wohlener Grafikers Eugen Bärfuss, der in Wölflisried teils in akribischer Handarbeit, teils mit dem Computer zusammengesetzte Wörter bildlich umsetzt. Seine Ausbildung zum Grafiker absolvierte er an der Kunstgewerbeschule in Biel (1955–1959, unterbrochen von zwei 6-monatigen Praktika in Basel und Bern). Nach der Ausbildung waren Stationen seines Wirkens die Berner Ateliers Werner Mühleemann und René Kiener. Nach 10 Jahren Selbständigkeit in Bümpliz wechselte er zur Firma Seri-Grafik Garbani, nachher ins Atelier Scarton und war zuletzt in der Werbeagentur Jaberg + Partner, Bern, tätig.



Wohlener Chronik

Besonderes aus dem Gemeindeleben vom 1. Februar bis 31. März 2003

3.2. In der kirchlichen Veranstaltungsreihe «Montagstreff» liest die Berner Mundartautorin Marie Rügsegger aus ihrem erfolgreichen Erstlingswerk mit dem Titel «Härdöpfuschnätz». Das Trueber Tagebuch erzählt von einer Kindheit und Jugend im Emmental nach den Kriegsjahren.

12.2. Der Gemeinderat bewilligt 54 000 Franken für den Ersatz der 45-jährigen Fenster im Schulhaus Murzelen. Ein Teil davon war in einer ersten Etappe bereits ausgewechselt worden. Weitere 62 000 Franken genehmigt der Gemeinderat für die Schaffung von Gruppennischen im Korridor der Schulanlage Wohlen.

13.2. Gut 100 ältere Zuhörerinnen und Zuhörer besuchen den Informationsnachmittag zum Thema «Älter werden in Wohlen». Der Anlass, organisiert von der Gruppe «Senioren von Hinterkappelen treffen sich», vermittelt Infos zum Alterskonzept der Gemeinde Wohlen, zu den Diensten von Spitex und Pro Senectute und den Angeboten im Altersheim Hofmatt.

14.2. Garagier Erwin Götschmann möchte in der Lätti bei Hinterkappelen auf dem Areal seines Carrosseriebetriebes eine Autowaschanlage für Kundenautos einrichten. Gegen das publizierte Projekt erhebt die Familie von Elise Zimmermann Einsprache. Eine frühere Einsprache der Familie ist bereits im Jahr 2000 vom Bundesgericht gut geheissen worden.

28.2. Das Restaurant «Kreuz» in Wohlen kommt mit seiner Berner Platte zu Ehren. In der Rubrik «Monatsrezept» der «Berner Zeitung» erfährt man, dass Peter Tschannens Urururgrossmutter Elisabeth Tschannen das Menu im Jahr 1798 kreiert habe, nachdem die bernischen Truppen Napoleons Soldaten bei der Schlacht bei Neuenegg geschlagen hatten. Über die Geschichte der Berner Platte aus dem «Kreuz» berichtet auch der «Sonntagsblick».

28.2. Mit einem offiziellen Eröffnungsschiessen wird die neue Schiessanlage Murzelen der Schützengesellschaft Wohlen übergeben. Die neue Anlage kostet 960 000 Franken, beim Bau des Schützenhauses haben die Schützen rund 1000 Stunden Eigenarbeit geleistet. Zu den ersten Schützen, welche die neue Anlage ausprobieren, zählen Gemeindepräsident Chris-

tian Müller, Schiessoffizier Urs Burkhalter, Eduard Knecht, Präsident der Spezialkommission und Peter Obi, Leiter Schutz und Sicherheit.



Gemeindepräsident Christian Müller zählt zu den ersten Schützen, welche am Eröffnungsschiessen die neue Schiessanlage in Murzelen ausprobieren.

Foto: Valérie Chételat

1.3. Im ausverkauften Reberhaussaal spielt die Trachtengruppe Wohlen die Uraufführung des Stücks «Dr Chrüzbuur u sys Klavier». Regisseurin Annemarie Schädeli aus Uettiligen hat die Bühnenfassung nach einem Roman von Schriftsteller Bernhard Nüesch geschrieben. Die 23 Darstellenden und das Bühnenbildner-team mit Bernhard Wyss, Jakob Schütz und Fritz Müller verhelfen der Aufführung zum Erfolg.

5.3. Die Juso Wohlen organisiert im Rahmen ihres Aktionsjahres «Reden ist Silber» eine erste Veranstaltung im Kipferhaus. Sie ist dem Thema Militärpflicht und Waffendienst gewidmet. Die Einladung ist ungewöhnlich: Sie flattert jungen Wohlenerinnen und Wohlenern in Form eines Marschbefehls ins Haus.

6.3. Im «Bund» erfährt der Leser, dass Simone Schenk im Namen des Bürgerforums Wohlen bei Regierungsratshalterin Regula Mader eine Abstimmungsbeschwerde gegen den Kreditbeschluss für den Um- und Ausbau des Gemeindehauses in Wohlen eingereicht hat. Der Globalkredit war an der Gemeindeversammlung vom 26. November 2002 mit deutlichem Mehr gutgeheissen worden.

7.3. Der **Jugendtreff** im alten **Coop-Gebäude** in Hinterkappelen wird vor dem Ablauf des **Mietvertrages** durch die **Gemeinde** geschlossen. **Verwüstungen** und Missachtungen von **Vereinbarungen** durch Jugendliche haben dazu geführt, wie **Michael Haldemann**, Leiter des Departementes Soziales, gegenüber der **«Berner Zeitung»** ausführt.

8.3. 48 **Freiwillige** in 21 Booten helfen mit, die Uferpartien des **Wohlensees** zwischen Kappelenbrücke und Mühlebergwerk zu reinigen. Eineinhalb Tonnen **Abfall** werden eingesammelt. Die **Uferputzaktion**, organisiert von **Hansruedi Küttel** von der **Pensioniertengruppe** vom **Schutzverband Wohlensee** wird mit Geldern der **SEVA** finanziert. (siehe auch Bericht Seite 25).

12.3. Der **Verein Natur- und Vogelschutz Hinterkappelen** feiert an seiner **Hauptversammlung** das 30-jährige **Jubiläum**. Mit Exkursionen, Fachberatungen, Heckenpflegeprogrammen, ornithologischen Aufzeichnungen, Mithilfe bei Renaturierungen und Brutkontrollen setzt er sich ein für **Natur** und **Umwelt** zwischen **Wohlensee** und **Frienisberg**, wie Vereinspräsident **Peter Fluri** ausführt.

14.3. Das **ciné aumatt** zeigt in der Hintere Aumatt den Film **«The man who wasn't there»**. Das Meisterwerk der **Gebrüder Coen** über geplatzte **Kleinbürgerträume** ist inspiriert von den Krimis der **40er-Jahre**.

19.3. Der **Gemeinderat** startet eine **Umfrage** zum Thema **«Gemeindeversammlung oder Parlament?»**. Bis zum 15. Mai können sich alle **Interessierten** und **Parteien** dazu äussern. Eine **Vordenkergruppe**, bestehend aus **Renate Binggeli**, **Max Ehrsam**, **Edith Honegger**, **Ruth Fiechter Boller**, **Max Tschannen**, **Kurt Weiss** und **Urs Bircher**, hat die Pro- und Kontra-**Argumente** in einem **Schlussbericht** zusammengetragen. Letztmals hatte sich die **Gemeindeversammlung** im Jahr **1995** mit der Frage beschäftigt und sich für die **Beibehaltung** der **Gemeindeversammlung** entschieden.

19.3. Wenige Stunden vor **Kriegsbeginn** im **Irak** durch die **US-Armee** findet in der **Kirche Wohlen** ein abendliches **Friedensgebet** mit **Glockengeläut** statt. Zur Teilnahme hatten die **Pfarrer** und der **Kirchgemeinderat** die **Bevölkerung** eingeladen. Das Friedensgebet findet bis **Ostern** jeden **Mittwoch** statt.

24.3. Der Gemeinderat legt die Pläne für die **Umzonung** des **Uferschutzgebiets** bei der **Wohleibrücke** auf. In der neuen **Zone für Sport und Freizeit** werden auch die rechtlichen **Grundlagen** geschaffen für die Führung eines **Sommerrestaurants**. Die Gemeinde will nach der Umzonung die **Pacht** ausschreiben. Zuvor wird in diesem Sommer **Wohlei-Beiz-Gründer Daniel Bäuml** mit seinem Team noch einmal die Gäste **bewirten**.

24.3. Die **Kirchgemeinde Wohlen** sucht mit einem Aufruf im Kirchenblatt **Freiwillige** für den **Besucherdienst** für Kranke und Betagte in der Gemeinde. Für die Interessentinnen und Interessenten, die sich beim kirchlichen Sozialarbeiter **Marco Bernasconi** und bei **Katharina Schneeberger** vom Ressort Besucherdienst melden können, wird ein **Infonachmittag** organisiert.

28.3. Für die **Beschäftigung** erwerbsloser Personen nach kantonalen Vorgaben spricht der **Gemeinderat** für das laufende Jahr einen **Nachkredit** von 248 000 Franken für **Beschäftigungsmassnahmen** aus. Dafür stehen der Gemeinde **Wohlen** **3,6 Jahresarbeitsplätze** und der Gemeinde **Kirchlindach** ein Jahresarbeitsplatz in verschiedenen **Beschäftigungsprogrammen** zu. Damit können jährlich ungefähr ein halbes Dutzend nicht mehr versicherte **Erwerbslose** einer **Arbeit** in einem Beschäftigungsprogramm nachgehen.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und andern Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).

Aus dem Wohlener Fotoarchiv

Säriswil gestern und heute



Das Restaurant «Storchen» und die Staatsstrasse in Säriswil im Jahr 1920 und 1998.



Das Wohlener Fotoarchiv

Das Fotoarchiv hat dank dem Einsatz der Mitglieder der Departementskommission Bildung und Kultur mittlerweile einen stolzen Bestand von rund 800 Bildern. Das Archiv ist öffentlich zugänglich. Auf telefonische Voranmeldung können Interessierte das Fotoarchiv besichtigen (Tel. 031 828 81 07). Es befindet sich im Schulsekretariat der Gemeindeverwaltung. Falls Sie zu Hause auch noch sammlungswürdige alte Bilder aus unserer Gemeinde haben, können Sie sich unter der gleichen Telefonnummer melden.